

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952

273 (24.11.1952)

NEUESTE NACHRICHTEN

Heute Sport

BADISCHE

Badische Presse

Blutige Zusammenstöße in Bagdad

Irakische Regierung zurückgetreten — Armee übernimmt im Auftrag des Prinzregenten die Regierung

Bagdad (AP/dpa). Nach schweren Unruhen hat am Sonntagmittag die Armee im Irak die Regierungsgewalt übernommen. Stabschef General Nur Aldin bildete im Auftrag von Prinzregent Abdul Illah ein neues Kabinett und rief die Bevölkerung über den Rundfunk auf, Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Unter dem Druck der Straße hatte der mit der Regierungsbildung beauftragte Jamil Madfal seinen Auftrag zurückgegeben, nachdem das alte Kabinett im Anschluß an blutige Demonstrationen am Vortage zurückgetreten war.

Blutige Unruhen im Gefolge einer Kabinettkrise haben die irakische Hauptstadt Bagdad am Sonntagmittag für zwei Stunden der Herrschaft der Straße ausgeliefert. Unter dem Druck der Straße gab der am Samstag mit der Regierungsbildung beauftragte Jamil Madfal seinen Auftrag zurück. Erst am Nachmittag wurde durch das Eingreifen der Armee die Ordnung notwendig wieder hergestellt, doch verschanzten sich zahlreiche Demonstranten in dem von ihnen erstürmten und in Brand gesteckten Amerikahaus.

Bei den ersten schweren Zusammenstößen am Samstag hatte die Polizei eingegriffen und 38 Verletzte gehabt, während von den Auf-

am Betreten des Grundstückes gebindert. Am Nachmittag war der Brand im Innern des Hauses anscheinend gelöscht, doch wurde vor dem Hause von den Aufständigen ein riesiger Scheiterhaufen entzündet und mit hinausgeworfenen Gegenständen genähert. Die Menge ließ ihre Wut auch mit Steinwürfen gegen die britische Botschaft und die Geschäftsstelle der bisherigen Regierungspartei aus.

Nachdem die vier Oppositionsparteien schon am Samstag erklärt hatten, die Bevölkerung werde kein neues Kabinett dulden, das nicht sofort das direkte Wahlrecht einführe, gab der vom Prinzregenten Abdul Illah berufene maßgebende Madfal am Sonntagmittag seinen Auftrag zurück. Die Kabinettkrise und die Unruhen dauern an.

Spanisch-iranischer Freundschaftspakt

Teheran (AP). Ein spanisch-iranischer Friedens- und Freundschaftspakt ist in Teheran von Außenminister Falout und dem spanischen Geschäftsträger Beladiaz unterzeichnet worden.

Die iranische Presse meldete, daß im Zuge der Reorganisation der Ministerien und des Verwaltungswesens 225 Richter entlassen seien und der Oberste Gerichtshof völlig neu besetzt worden sei. Über die Anklageerhebung gegen den früheren Ministerpräsidenten Qavam, die auf Beschluß des Parlaments bis Sonntag erfolgt sein muß, ist noch nichts bekannt.

Flugzeug mit 52 Personen vermißt

Seattle (AP). Eine große Globemaster-Maschine der amerikanischen Luftstreitkräfte wird seit Sonntagfrüh mit 52 Personen an Bord über Alaska vermißt.

Die Maschine befand sich mit 41 Flugpiloten und elf Mann Besatzung an Bord auf dem Wege von Seattle nach Anchorage in Alaska. Sie war am Samstag um 13.30 Uhr in Seattle mit einem Treibstoffvorrat für etwa ein Flugstunden gestartet. Gewöhnlich dauert der Flug sieben Stunden.

Die letzte Funkmeldung wurde um 21.47 Uhr gegeben, als sich die Maschine in der Nähe der Mittelmeerküste, 225 Kilometer südlich von Anchorage, befand. Das Gelände in diesem Gebiet ist für eine Notlandung sehr ungünstig. An Bord befanden sich Angehörige der Armee und der Luftstreitkräfte.

Großer Mercedes-Erfolg in Mexiko

Karl Kling und Hermann Lang belegten die ersten Plätze

Mercedes errang bei der Carrera Panamericana einen neuen großen Triumph. Karl Kling wurde mit seinen 390 St. Gesamtzeitgeber vor seinem Stalifführer Hermann Lang. Am Mittwoch wurde dieses schwerste Autorennen der Welt gestartet, das über insgesamt 3112 km führte.

In der Südkategorie überlieferte Elntracht Frankfurt im Spiel gegen Nürnberg einen Punkt ein, vergrößerte aber dennoch ihren Vorsprung, da ihre Verfolger ebenfalls Punkte verloren. Zum Gewinn der Herbstmeisterschaft benötigen die Frankfurter aus drei Spielen nur noch drei Punkte. In der zweiten Liga gab es erneut einen Wechsel in der Tabellenführung, da John Regensberg in Reutlingen verlor. Hans Kassel, der gegen Durlach erfolgreich war, übernahm damit mit einem Punkt Vorsprung wieder die Tabellen Spitze.

Badens Länder-Basketball kam in Weinhelm gegen Württemberg zu ihrem ersten Nachkrieser. Obwohl die Deutschen Meister Basel und Korb erzielt werden mußten, siegen die Badener mit 13:3 Punkten.

Im Endspiel um den Hockey-Silberschild siegte die Berliner Auswahl im Olympia-Stadion mit 1:3 über Niedersachsen und gewann damit den traditionellen Wettbewerb zum 14. Male.

Deutschlands Eishockey-Nationalmannschaft trat über Wochenende zwei Länderkämpfe gegen die Schweiz an. Die beide von dem Eidgenossen gewonnen wurden. Das erste Treffen endete mit einer 1:2-Niederlage, während im zweiten Spiel die Schweizer mit 5:7 erfolgreich blieben. Die deutsche B-Mannschaft verzeichnete gegen die Schweiz einen Sieg und eine Niederlage.

Blücher erneut erster Vorsitzender der FDP

Der vierte Parteitag der FDP in Bad Ems abgeschlossen

Bad Ems (Eig. Ber.). Der erste Vorsitzende der Freien Demokratischen Partei (FDP), Vizekanzler Franz Blücher, wurde am vergangenen Samstag mit 180 von 267 gültigen Stimmen vom FDP-Parteitag in Bad Ems wiedergewählt. 67 Delegierte enthielten sich. Zu gleichberechtigten stellvertretenden Vorsitzenden wurden in einem Wahlgang Dr. Hermann Schäfer, Vizepräsident des Bundestags, mit 173 und Dr. Mittelhaue, Landesvorsitzender Nordrhein-Westfalen, mit 184 Stimmen gewählt. Sechs Delegierte enthielten sich der Stimme. 24 Stimmzettel waren ungültig.

Zum erstmaligen in der Geschichte der Parteitage der FDP waren die Namen für den neuen Bundesparteivorstand als ein Beschluß des alten Delegierten vorgelegt worden. Im Laufe der Nacht zum Samstag hatten Vorstand und Landesverbände darüber stundenlang beraten. Dr. Leuze verzichtete dabei auf seinen selbständigen Bezirksverband Südwürttemberg-Nobenzollern und wurde als Beisitzer für den Bundesvorstand nominiert. Die Delegierten stimmten allen Vorschlägen mit Mehrheit zu. Die Anträge Dr. Hausmanns, des Landesverbandvorsitzenden Baden-Württemberg, Schwennode, Berlin an Stelle Mittelhaues

zu wählen und Dr. Leuze auszuscheiden, wurden abgelehnt.

In einer Reihe von Resolutionen wurde u. a. eine großzügige Entlassung der sogenannten Kriegsverbrecher zu Weihnachten und ein Gespräch mit den Kirchen über die Kulturpolitik der FDP gefordert. Die Entscheidung über das vom Landesverband Hamburg vorgelegte „Liberal Manifest“ und das „Deutsche Programm“ Nordrhein-Westfalens wurde dem Vorstand überwiesen.

Der Bundestagsabgeordnete der FDP, Dr. Walter Zawadil, hat seinen Austritt aus dem Landesverband Bayern der FDP und damit praktisch aus der FDP selbst erklärt.

Zawadil begründet seinen Austritt damit, daß der Bundestag die FDP kein klares Gesicht gezeigt habe.

Anschließend an den Parteitag stellte sich der Gesamtverband der Presse, wobei in freimütiger Art alle Probleme erörtert wurden. (Globe S. 2: „Wieder eine Emser Depesche“)

Gutachtenverhandlung verschoben

Karlsruhe (Eig. Ber.). Staatssekretär Professor Dr. Hallstein, der die Bundesregierung bei der für den 26. bis 28. November anberaumten öffentlichen Sitzung des Plenums des Bundesverfassungsgerichts vertreten sollte, ist ernstlich erkrankt. Auf Antrag der Bundesregierung hat das Bundesverfassungsgericht deshalb die Verhandlung, die sich mit dem vom Bundespräsidenten erbetenen Gutachten über die Vereinbarkeit des EVG-Vertrages und des Generalvertrages mit dem Grundgesetz befassen sollte, abgesagt. Ein neuer Termin ist noch nicht bekanntgegeben worden.

Der erste Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, hat im Namen der SPD-Bundestagsfraktion beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe beantragt, den Termin der öffentlichen Verhandlung für das Gutachten zu den außenpolitischen Verträgen am 26. November bestehen zu lassen oder einen neuen Termin auf den gleichen Tag oder notfalls den 27. November anzuberaumen. In einem am Sonntag von der SPD veröffentlichten Telegramm an das Bundesverfassungsgericht heißt es, daß die von der Bundesregierung behauptete Erkrankung Staatssekretär Hallsteins nicht als hinreichender Grund für eine Terminänderung erscheine.

Massengeständnis im Prager Schauprozeß

Wachsender Antisemitismus im Sowjetblock

Wien (AP). Im Prager Schauprozeß, der immer mehr zu einer antisemitischen Demonstration wird, haben weitere Angeklagte ein volles „Geständnis“ abgelegt.

Der 77-jährige ehemalige stellvertretende Außenminister Arthur Lousoo, sein 39-jähriger Kollege Navro Hadju und der 57 Jahre alte ehemalige Parteiredakteur Andre Simon belahmten vorbehaltlos die Anklage, die auf Spionage, Hochverrat und Sabotage lautet. Von den insgesamt 14 Angeklagten hatten vor ihnen bereits die ehemals führenden Kommunisten Slansky, Klementis und Geminder ein „Geständnis“ abgelegt.

Als weiterer Angeklagter hatte sich der ehemalige stellvertretende Generalsekretär der tschechoslowakischen KP, Ludvika Frejka, unter der Beschuldigung zu verantworten, ein „Zionist, Kollaborateur und britischer Spion“ zu sein. Er hat inzwischen ebenfalls gestanden. Auch Josef Frank, einer der drei Nichtjuden unter den 14 Angeklagten, erschien am Sonntag vor dem Gericht. Er „gestand“, gegen das kommunistische Regime gearbeitet zu haben. Während seines Aufenthaltes im Konzentrationslager Buchenwald, wohin er während des Krieges deportiert wurde, habe er den Tod mehrerer Mitgefangener verschwiegen.

Mit Frank und Frejka haben sich bereits acht der 14 Angeklagten ehemals führender tschechoslowakischen Kommunisten zu der Anklage bekannt.

London gab zu, von 1946 bis zu seiner Verhaftung ein aktives Mitglied der Spionagegruppe Slansky gewesen zu sein. Mit Slansky habe er sich auch zum Sturz der derzeitigen Regierung verschworen. Mit Slansky und Geminder, ehemals die „Graue Eminenz“ der tschechoslowakischen KP, habe er schließlich versucht, Staatsdeutsche in die Regierungskreise zu bringen. Slansky und Geminder haben bereits am Donnerstag und Freitag alle gegen sie erhobenen Beschuldigungen angegeben. London beschuldigte sich ferner, mit den amerikanischen „Spionen“ Gehrdter, Field zusammenzuarbeiten und Leute auf nationalistische und trotzkistische Meinungen auf diplomatische Posten in der Sowjetunion und den Satellitenstaaten gesetzt zu haben, um dadurch die gegenseitigen Beziehungen zu vergiften. Auch Hadju gab dem Ankläger in allen Punkten recht. Simon ging noch seinem „Geständnis“ sogar so weit zu erklären, daß er an den Galgen gehöre. „Je höher die Strafe, um so besser“, erklärte er.

Während die israelische Regierung schon erwägt, sich auf einer außerordentlichen Kabinettsitzung am Sonntag mit den während des Prozesses erhobenen scharfen Anklagen gegen Israel zu befassen, geben westliche Diplomaten in Wien der Vermutung Ausdruck, daß Moskau die anti-jüdische Richtung des Prager Schau-

prozesses nur angeordnet habe, um bei den Arabern Sympathien für den Kommunismus zu erwecken. Der Prozeß verfolge vermutlich außerdem den Zweck, alle Personen suszeptibel, die angeblich Beziehungen zu Israel und damit zum Ausland unterhalten oder während des Krieges im Exil im Westen statt in Moskau lebten.

Offene antisemitische Manifestation

Der Prozeß ist die erste offene Manifestation eines wachsenden Antisemitismus im gesamten Sowjetblock. Wie von diplomatischer Seite in Wien betont wird, sind in den letzten Jahren Zehntausende von Juden jenseits des Eisernen Vorhangs verhaftet, deportiert oder zwangsweise assimiliert worden.

Nach Ansicht der westlichen Diplomaten ist die Tschechoslowakei offensichtlich an einer Verschärfung der Beziehungen mit Israel interessiert. Wahrscheinlich würden diesem Schritt in Kürze auch Rumänien und Ungarn folgen, wenn sie den ehemaligen rumänischen Außenminister jüdischer Abstammung, Anna Pauker, und den ehemaligen ungarischen Minister für Staatsplanung, Károly Gero, vor Gericht bringen würden. Derartige Maßnahmen würden dazu beitragen, die Sowjetunion und ihre Satellitenstaaten in den Augen der Araber als antijüdisch hinzustellen.

Der von Slansky und anderen Angeklagten der Spionage beschuldigte britische Labour-abgeordnete Zilliacus bezeichnete die gegen ihn erhobenen Vorwürfe als „absoluten Unsinn“ und erklärte, Slansky sei ein „100prozentiger Stalinist“. Slansky habe er 1946 einmal getroffen und er sei ihm gleich unympathisch gewesen, während er mit Staatspräsident Gottwald mehrere lange und harmonische Unterredungen gehabt habe.

Wählen nicht unbedingt Pflicht

Trier (dpa). Der katholischen Geistlichkeit im Saarland ist in der vergangenen Woche ein Orientierungsbrief des Bischofs von Trier zugegangen, in dem es heißt, daß eine Wahlenthaltung bei den Landtagswahlen im Saarland nicht als Pflichtverletzung angesehen werden kann. Der Bischof erklärt in seinem Schreiben, wer nach verantwortungsbewußter Überlegung zu dem Urteil komme, daß er in der gegenwärtigen Lage den aufgestellten Vertretern seine Stimme nicht geben dürfe, könne einer Pflichtverletzung nicht beschuldigt werden.

Von kirchlicher Seite in Trier wurde erklärt, es handle sich bei dem Brief um ein „rein pastorales Schreiben“, das von der Kirche her eine Antwort auf die Gewissensnöte der katholischen Christen im Saarland bei den Wahlen am 30. November gebe.

Indischer Koreavorschlag wird zum Zankapfel

Starke Differenzen zwischen Großbritannien und den USA

New York (AP). Zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten haben sich erste Meinungsverschiedenheiten über den indischen Koreavorschlag ergeben.

Der Bruch erfolgte auf einer Konferenz zwischen dem amerikanischen Delegierten Ernest Gross und dem britischen Außenminister Eden sowie Staatsminister Lloyd. Gross, der im Auftrage Außenminister Achesons um die Konferenz nachgesucht hatte, teilte den britischen Vertretern mit, daß sich die Vereinigten Staaten nicht in der Lage sähen, den indischen Vorschlag ohne wesentliche Änderungen der Bestimmungen, die die Behandlung der Kriegsgefangenen regeln, die sich der Rückkehr in ihre Heimat widersetzen, anzunehmen. Die britischen Vertreter haben den Amerikanern jedoch zu verstehen gegeben, daß sie ihre Haltung nicht akzeptieren können und dem indischen Vorschlag unterstützen werden.

Großbritannien hatte in der UN-Vollversammlung mit zwanzig anderen Nationen für die amerikanische Resolution gestimmt, in der weitere Maßnahmen gegen die Kommunisten gefordert werden, falls diese nicht zum Abschluß eines Waffenstillstandes bereit sind.

Ein britischer Sprecher erklärte, es sei verfröh, davon zu sprechen, daß Großbritannien der amerikanischen Resolution seine Unterstützung entzogen habe. Es gehe jetzt vor allem um die taktische Frage, welcher Plan, der amerikanische oder der indische, den Vorrang genießen sollte.

Die Vereinigten Staaten haben, wie ferner mitgeteilt wurde, eine Sonderkonferenz der anderen zwanzig Mächte, die die amerikanische Resolution unterstützten, einberufen, um mit ihnen die amerikanischen Abänderungsvorschläge für den indischen Plan zu besprechen. Außenminister Acheson wird an der Konferenz teilnehmen. Der Inhalt der amerikanischen Vorschläge wurde noch nicht bekanntgegeben.

Die amtliche sowjetische Nachrichtenagentur „Tass“ hat den indischen Plan als unannehmbar bezeichnet. In der Tass-Meldung, die von Moskauer Rundfunk verbreitet wurde, wird erklärt, der indische Plan sei „nichts anderes als der leicht getarnte amerikanische Entwurf“. Wenn man ihn seiner „textlichen Verzerrungen“ entkleide, zeige es sich, daß ihm die völkerrechtswidrige Zurückhaltung von Kriegsgefangenen zugrundeliege.

Hoffmann antwortet dem Bundeskanzler

Saarbrücken (dpa). Der saarländische Ministerpräsident Johannes Hoffmann wies am Samstag auf dem Delegiertentag der Christlichen Volkspartei in Saarbrücken den Vorwurf zurück, daß er für das Scheitern der deutsch-französischen Saarverhandlungen verantwortlich sei.

Auf einer Kundgebung in Trier betonte der CSU-Bundestagsabgeordnete Joseph Strauß, Deutschland habe bei den europäischen Ver-

Neues in Kürze

Das Wohl des deutschen Volkes in Einheit und Freiheit

beschiedene ein Sprecher der Deutschen Borchenschaft in Berlin als das höchste Ziel der Borchenschaft seit ihrer Gründung im Jahre 1818. (dpa)

Der ehemalige Reichspressesprecher der NSDAP, Dr. Otto Dietrich, ist am Samstag im Alter von 54 Jahren in einer Düsseldorf Privatklinn an Herzblutung verstorben. (AP)

Bundestagspräsident Hermann Ehlers ist von Berlin aus nach Stockholm geflogen, um dort an der Neugründung der Deutsch-Schwedischen Gesellschaft teilzunehmen. (AP)

Der Teiltreik in der Holzverarbeitenden Industrie Westfalen-Lippes wurde nach langwierigen Schlichtungsverhandlungen beigelegt. Die Präsidenten des Zentralverbandes der vertriebenen Deutschen (ZvD) und des Verbandes der Landemanschaften teilten mit, daß über den beschiedigten Zusammenschluß zum Bund der vertriebenen Deutschen (BvD) volle Einigung erzielt worden sei. (dpa)

Ein Heimkehrerverband, eine politische Partei und eine Tageszeitung haben über das Wochenende ihre Bereitschaft bekundet, „Geldern“ für noch in Deutschland oder Westeuropa als Kriegsverbrecher festgehaltene ehemalige Soldaten zu stellen, damit diese einen Wehrdiensturlaub in der Heimat verbringen können. (AP)

Eine gemeinsame Untersuchung des Zwischenfalls an der deutsch-französischen Grenze bei Schweigen wird in einer Note vorgeschlagen, die die Bundesregierung am Samstag der alliierten Hohen Kommission übermittelt hat.

Der Vorstand der Saarländischen Einheitsgewerkschaft hat auf einer Sitzung mit fünf gegen eine Stimme den Ausschluß des Vorsitzenden des Industrieverbandes Bergbau und

gleichzeitigen Vorsitzenden der Einheitsgewerkschaft, Paul Kutach, gebilligt. (AP)

In der Nähe von Darmstadt brennt seit Samstagabend an einer Bohrstelle der Deutschen Erdöl AG eine Erdgasfackel von 15 Meter Höhe. (AP)

Die höchste brasilianische Auszeichnung, das Großkreuz des „Kreuzes des Südens“, ist dem Leiter der Außenhandelsabteilung des Bundeswirtschafts-Ministeriums, Ministerialdirektor Dr. Freiherr Vollrath von Maltzen vom brasilianischen Botschafter überreicht worden. (dpa)

Zu dem pflichtlichen Tod des Präsidenten des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes AFL William Green, hat der DGB-Vorsitzende Walter Freitag im Namen des DGB-Bundesvorstandes ein Beileidetelegramm an den AFL gerichtet. (dpa)

Im römischen Optrnhaus eröffnete der italienische Ministerpräsident und Parteivorsitzende Alcide de Gasperi den vierten Kongreß der italienischen christlichen Demokraten. An der Tagung nahmen rund zweitausend Delegierte teil, sowie Vertreter der Bruderparteien aus dem Ausland, darunter aus Deutschland. (dpa)

Der UN-Ausschuß zur Untersuchung der Zwangsarbeit hat allen betroffenen Staaten eine Aufstellung der gegen sie erhobenen Beschuldigungen zugeleitet und sie aufgefordert, bis zum 30. Februar nächsten Jahres dazu Stellung zu nehmen. Sowohl die Namen der betroffenen Staaten als auch die Art der gegen sie erhobenen Vorwürfe wurden nicht bekannt gegeben. (AP)

Die Auslandshilfe der Vereinigten Staaten betrug für die Jahre 1940 bis 1951 nach einer Mitteilung des amerikanischen Handelsministeriums über 82 Milliarden Dollar. (dpa)



Zu einem neuen großen Erfolg kam Mercedes bei der Carrera Panamericana. Unser Bild zeigt die stolze Vier von Karl Kling, der als Gesamtzeiger und Gewinner von drei Klappen die Ziellinie passiert.

Son La von Franzosen geräumt

Hanoi (AP). Das französische Oberkommando in Indochina meldet die Räumung der Stadt Son La, die bereits von den angreifenden vietnamesischen Rebellen nahezu eingeschlossen war.

Amerikaner verhaftet

Amsterdam (AP). Harold V. Adonis, ein ehemaliger enger Mitarbeiter des Gouverneurs von New Jersey, Driscoll, ist in der Nacht zum Sonntag in Amsterdam verhaftet und einem Verhör unterzogen worden.

Der amerikanische Justizminister soll bei der holländischen Regierung um die Auslieferung von Adonis nachgesucht haben, da dieser angeblich Bestechungsgelder zum Schutz von Spielhäusern in den Vereinigten Staaten in Empfang genommen hat.

Deutsche Häftlinge in Holland umquartiert

Den Haag (dpa). Die Verlegung von sechzig wegen Kriegsverbrechen in Holland inhaftierten Deutschen aus der Provinz Drenthe in das Gefängnis Breda (Nordbrabant) wurde nach einer Mitteilung der holländischen Justizbehörden aus Sicherheitsgründen vorgenommen.

USA kaufen 500 britische Panzer

Washington (dpa). Die Vereinigten Staaten haben von Großbritannien fünfzehnhundert Centurion-Panzer — die modernsten Kampfwagen Englands — für über 90 Millionen Dollar gekauft, teilte ein Sprecher des USA-Verteidigungsministeriums am Freitag mit.

Große Einführungsfeierlichkeiten

Washington (dpa). Der künftige USA-Präsident Eisenhower hat sich der Begeisterung seiner Anhänger beugen müssen: Entgegen seinen Wünschen, die Feierlichkeiten zur Amtseinführung recht einfach zu gestalten, wird die amerikanische Bundeshauptstadt um den 20. Januar drei Tage lang den „neuen Mann im Weißen Haus“ feiern.

Höhepunkt der Festlichkeiten wird der traditionelle Einführungsschwund am Abend des 20. Januar, des Einführungstermins Eisenhowers sein. Er wird im Washingtoner Zeughaus stattfinden. Außerdem findet die traditionelle Einführungsparade statt.

Goldstern nicht gut genug für Eisenhower

Fusan (dpa). Die südkoreanische Regierung macht sich Sorgen über die Ausscheidung, die sie dem künftigen amerikanischen Präsidenten Eisenhower bei seinem erwarteten Besuch in Korea überreichen soll. Amtliche Kreise sagten, die Regierung fürchte, daß die höchste südkoreanische Auszeichnung — der Militärverdienstorden Goldstern (die koreanische Nationalflagge) und Goldstern — für Eisenhower nicht gut genug ist. Mehrere amerikanische Generale tragen dieses Auszeichnung schon. Regierungsbeamte berieten darüber, ob man Eisenhower nicht besser ein kostbares Stück aus dem Nationalschatz gibt.

Der Verteidigungsminister in der neuen USA-Regierung, Charles Erwin Wilson, wird dem neugewählten Präsidenten nach Korea begleiten, wie die General Motors Gesellschaft bestätigte. Wilson ist Präsident der Gesellschaft. Der Termin der Korea-Reise Eisenhowers wird streng geheimgehalten.

Deutschlandfreundlicher USA-Kongreß

Washington (dpa). Der republikanische Senator William Langer äußerte in Washington die Überzeugung, daß der neue republikanische Kongreß gegenüber Deutschland eine „weit freundlichere Haltung als der demokratische Kongreß“ einnehmen werde. Langer gilt selbst als deutschfreundlich.

Großamnestie in Polen

Warschau (dpa). Das polnische Parlament stimmte einer Amnestievorlage zu, nach der fast die Hälfte aller Personen, die Gefängnisstrafen verbüßen, freigelassen wird. Todesstrafen werden in 15 Jahre Gefängnis, lebenslängliche Gefängnisstrafen in zwölfjährige Freiheitsstrafen umgewandelt.

Verurteilungen wegen Spionage, staatsfeindlicher Beteiligung, Wirtschaftsabotage und Kriegsverbrechen fallen nicht unter die Amnestie.

Wieder eine Emser Depesche?

Der Bundesparteitag der FDP suchte das innenpolitische Problem Nr. 1 zu lösen

Der Parteitag der FDP, der vom 19. bis 22. da, Min. in Bad Ems stattfand, ließ die Erinnerung an jene historische Szene wach werden, die sich im dortigen Kurpark zwischen dem preussischen König Wilhelm I. und Bismarck, dem Botschafter Kaiser Napoleons III., ereignet hatte.

Eine Auseinandersetzung zwischen Frankreich und Preußen um das Schicksal Deutschlands lag damals in der Luft. Die Emser Depesche, jene von Bismarck redigierte Mitteilung an die Weltöffentlichkeit über die der kaiserlich-französischen Regierung widerläufige Abfuhr auf das Amtinnen an Preußen, für immer einer Spaniensandkandidat eines hohenzollernschen Prinzen entgegenzuwirken, löste den Krieg von 1870 aus.

Wie wird diesmal das Ausland die Auseinandersetzung mit einer anderen internationalen deutschen Frage aufnehmen, der nämlich über das innenpolitische Problem Nr. 1 der Bundesrepublik, die in Bad Ems erfolgte? Wird es glauben, die Wahl Dr. Mittelhausers zu einem der stellvertretenden Parteivorsitzenden der FDP sei eine Herausforderung? Und zwar in dem Sinne, daß ein Wiederauflaufen des alten Nationalsozialismus in der Partei des Vizekanzlers zu befürchten sei?

Die Befürchtungen waren in der so überaus interessanten, weit lebhaften und offeneren Aussprache des Parteitages am vergangenen Freitag ausgiebig zu Wort gekommen. Um aber zu verstehen, worum es in Bad Ems ging, muß man die näheren Umstände kennen.

Angewälzt wurde die Krise in der FDP durch die Stuttgarter Koalition der DVP Reinhold Maier mit der SPD. Der baden-württembergische Ministerpräsident mußte deshalb viele Vorwürfe einstecken, besonders aus den Kreisen seiner Partei, die in Hessen und Nordrhein-Westfalen im „Deutschen Programm“ eine neue, eine nationale Plattform der FDP zu Grunde legten. Der Begriff des „Reichs“ wurde wieder aufgestellt und eine Art von Führungs- oder Präzidentenrolle gefordert. Die Eider und Mittelhaus, die dahinter stehen, wollen, daß die FDP die Tore für die ehemaligen Mitglieder der NSDAP weit öffnet. Sie möchten ihre Partei zu einer Massenbewegung rechts von der CDU und in stärkstem Gegensatz zur SPD werden lassen.

Reinhold Maier schloß zurück. Der erfahrene Taktiker weiß, daß der Angriff die beste Verteidigung ist. Er verurteilte diesen „Rechtsgalopp“ und erbot den in die Richtung der ehemaligen deutschen Nationalen Volkspartei Davonredenden seinen „schwäbischen Gruß“.

Es kam in Bad Ems so, wie es kommen mußte, wenn zwei Flügel, die der „liberalen“ und der nationalen, in einer Partei beisammen bleiben wollen, keiner aber stark genug ist, den anderen hinaus oder an die Wand zu drücken. Reinhold Maier's Koalition mit der SPD wird gelöst. Die Fraktionen der Landesverbände erhielten freie Hand bezüglich der Regierungsbildung in ihren heimischen Parlamenten. Dem ersten Vorsitzenden, Franz Bilsch, dagegen wurden zwei Stellvertreter beigesellt, von denen einer Mittelhausere heißt.

Jede der beiden Richtungen gestand also der anderen etwas zu und ließ einiges nach. Das nennt man einen Kompromiß. Ein Vorgang, ohne den man in der Politik nicht auskommt, außer man hat die entscheidende Macht und nicht keine unbedingbaren Grundsätze gefährdet.

Das ging aber nicht so einfach, wie es hier auf dem Papier zu lesen ist. Langwierige, hartnäckige Verhandlungen hinter den Kulissen des Parteitages fanden statt. Dr. Leuze offerierte seine selbständige Gruppe in Südwürttemberg und bekam als Heftpfleger gewissermaßen die Stelle eines der Beisitzer im neuen Bundesparteivorstand. Aber als der Kompromiß schon fast fertig war, kämpften die Delegierten Baden-Württembergs in offener Feldschlacht hartnäckig gegen Mittelhausere und Leuze, wobei sie allerdings unterlagen.

Das in Bad Ems behandelte Problem geht jedoch über den Rahmen dieser Partei hinaus. Die Stellungnahme zu dem politischen Schicksal der ehemaligen Pgs in der Demokratie interessiert die ganze deutsche Öffentlichkeit und die übrige Welt. Diese Angelegenheit lag seit der falschen, kollektiven Entnazifizierung nach 1945 in der Luft.

Das Grundproblem unserer Innenpolitik wurde damit, nachdem die Deutsche Partei auf ihrem Parteitag in Gostlar vorangegangen war, von einer zweiten Partei unserer Bonner Regierungskoalition offiziell angepackt.

Die Erfahrung aus den Jahren vor 1933 sagt, auf die erste nationale Welle kommt die zweite.

Es besteht immer die Gefahr, daß einer folgt, der noch radikaler ist und sich nationaler Ehre als sein Vorgänger. Die Erfahrung der Weimarer Zeit zeigt aber auch, daß die Republik es nach 1918 nicht verstand, diejenigen, deren Herr an Schwarz-weiß-rot hing, die Masse der damaligen ehemaligen Frontkämpfer und einen großen Teil der Jugend zu gewinnen und daß daraus die Hugenberg und Hitler ihren Notizen zogen.

Die Erfahrung der Gegenwart zeigt ferner, daß das Mißtrauen Frankreichs gegenüber einem Deutschland, das es immer nur als das Land ansieht, das Hitler hervorbrachte, nicht gut wirkt. Vertrauen ist ein Gefühl, das dem Alter immer fremder wird, das aber in der Politik genau so wenig entbehrt werden kann wie im übrigen Leben.

Der Graben, der infolge der Entnazifizierung das deutsche Volk durchzieht, ist so breit, daß er noch durch einen matten Schritt übersprungen werden kann. Der größte Teil der FDP glaubte, ihn für ihre Partei wegen und der Vertrauen in das Gelingen daran setzen zu können.

Das Ausland sollte darin keine Herausforderung sehen. Napoleon III. war nicht vorsichtig, die Emser Depesche Bismarck als Erklärung zu betrachten. Er trug sich seinen Teil Schuld. Zu starke Rücksichtnahme auf Ruf und Namen, auf das, was man Prestige nennt, läßt zu mißtraulich werden. Vertrauen zu zeigen, ist immer ein Wagnis. Aber ohne das können wir das Problem Nr. 1 unserer Innenpolitik auf demokratische Weise nicht lösen. F. L.

Note der arabischen Staaten an Österreich

Gegen Verhandlungen über Wiedergutmachung mit jüdischer Weltorganisation

Drahtbericht unsere Wiener Korrespondenten Raymond Hörhager

Wien. — Die Staaten der Arabischen Liga sollen vor kurzem an die Wiener Bundesregierung eine Note gerichtet haben, in der Österreich gewarnt wird, Verhandlungen mit den jüdischen Weltorganisationen über Wiedergutmachung zu führen. Die sieben arabischen Staaten drohen, daß ihre Vertreter in der UNO bei der bevorstehenden Staatsvertragsdebatte gegen Österreich stimmen werden, wenn es sich überhaupt auf derartige Besprechungen einläßt. Die Wiener Bundesregierung will es einerseits weder mit den jüdischen Weltorganisationen und dem dahinterstehenden jüdischen Staat noch andererseits mit den arabischen Staaten aus wirtschaftlichen Gründen verderben und beschloß die Entscheidung ob und wann mit den Juden diese Frage verhandelt werde, zu vertagen. In politischen Kreisen glaubt man, daß das jetzige Kabinett als provisorische Übergangsregierung die Lösung einer Frage von so weitgehender Bedeutung nicht in Angriff nehmen könne. Man müsse deshalb bis nach den Wahlen warten. Erst die neue Regierung habe Ende Februar die für eine solche Aufgabe notwendige Aktionsfähigkeit.

Der israelische Geschichtsträger in Wien, Dr. Esch, erklärte am Sonntag unserem Korrespondenten, daß ihm offiziell von dem Schriftführer der Arabischen Liga noch nichts bekannt sei. Wenn jedoch von den arabischen Staaten der Versuch gemacht worden sei, Österreich unter Druck zu setzen, könne man nur hoffen, daß die Wiener Regierung gegenüber diesem Manöver die Einsicht und die Zivilcourage aufbringe wie die Bonner Regierung, die sich nicht einschüchtern lasse. Ihre von der Moral bestimmten eingegangenen Verpflichtungen gegenüber dem Judentum in die Tat umzusetzen. Der Direktor der Europa-Abteilung des Amerikanischen Jüdischen Komitees, Shuster, und der Generalsekretär des Jüdischen Weltkongresses, Roth, haben bei ihrem Besuch in Wien schon Mitte Juli gedroht, die Weltöffentlichkeit zu mobilisieren, wenn sich Österreich nicht endlich entschließt, auch seinen Beitrag für die Wiedergutmachung des in der Hitlerzeit den Juden zugefügten Unrechts zu leisten. Zu dieser Wiedergutmachung gehört u. a. die Lösung der Frage des von österreichischen Staat verwalteten erblosen jüdischen Vermögens, das von der israelitischen Kultusgemeinde in Wien auf über eine halbe Milliarde Schilling geschätzt wird. Ein beträchtlicher Teil dieses Vermögens wurde allerdings von den Russen „als deutsches Eigentum“ beschlagnahmt. Ferner drängen die jüdischen Weltorganisationen auf die Transferierung von Erträgen aus den sog. Rückhaltungsobjekten an die im Ausland lebenden Besitzer. Solche Gelder müssen heute auf Speerrichtern zur Verwendung im Inland eingezahlt werden.

Hexen-Doktoren „säubern“ Mau-Mau-Verdächtige

London (AP). Das konservative Unterhausmitglied Fitzroy MacLean will den britischen Kolonialminister Lyttonell demnächst um Aufklärung über Berichte erwachen, nach denen die britische Kolonialverwaltung in Kenia „Hexen-ärzte“ der Kikuyu angeheilt hat, um Mau-Mau-Verdächtige von ihrem gegen die Weißen gerichteten Kampf zu „säubern“. MacLean möchte insbesondere wissen, wieviel Hexen-ärzte im Dienst der Krone“ stehen und welchen Lohn sie erhalten.

Was heißt „Verren für mich“

Rom (dpa). Das, was der 41jährige italienische Bauer Nello Ferrari mit einer „liegenden Untertasse“ erlebt haben will, übertrifft alle bisherigen Beobachtungen und Erlebnisse, seit diese geheimnisvollen Flugkörper den Himmel zu bevölkern begannen.

Handelsabkommen verlängert

Wien (Eig. Ber.). Die deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen in Innsbruck wurden nach einer Dauer von drei Wochen mit einem Protokoll abgeschlossen, das die Verlängerung des deutsch-österreichischen Handelsabkommens bis zum 30. Juni vorsieht. Das Ausfuhrvolumen Deutschlands nach Österreich wird im ersten Halbjahr auf 250 Mill. DM geschätzt, eine neue Warenliste wurde vereinbart, die dem gegenwärtigen Stand der deutschen Liberalisierung angepaßt ist. Die Bundesrepublik wird Koble, Eisen, Stahlzeugnisse, Maschinenezeugnisse sowie Textilien nach Österreich liefern. Österreich exportiert Edelstein, Walzwaren, Holz, Papier, Magnesit und Textilien. Das österreichische Exportvolumen kann zur Zeit noch nicht geschätzt werden. Man rechnet in Wirtschaftskreisen mit einer Steigerung der österreichischen Ausfuhr namentlich auf dem Textilsektor. Über die Frage des deutschen Eigentums wurde nicht verhandelt.

Nordbad. Amtsblatt erscheint nicht mehr

Karlsruhe (Eig. Ber.). Die Verlängerung des politischen und Verwaltungsschwerpunktes nach Stuttgart bringt es mit sich, daß das Amtsblatt des Landesbezirks Nordbad mit der Ausgabe vom 22. Dezember sein Erscheinen einstellen wird. Der Minister von Baden-Württemberg hat beschlossen, daß die Bekanntmachungen der Regierungspräsidien spätestens vom 1. Januar 1953 an im Amtsblatt des Innenministeriums Baden-Württemberg zu veröffentlichen sind. In diesem Amtsblatt werden jedoch die im Gesetzblatt für Baden-Württemberg veröffentlichten Gesetze und Verordnungen nicht abgedruckt, so daß die Verwaltungen, Körperschaften, Stiftungen und Anstalten des öffentlichen Rechtes in einem Runderlaß des Regierungspräsidiums Nordbad angefordert werden, an Stelle des nordbadischen Amtsblattes vom Januar an das Amtsblatt des Innenministeriums und zusätzlich das Gesetzblatt Baden-Württemberg zu halten.

Auch sie verlangen ihr Recht

Mannheim (Eig. Ber.). Auf einer Kundgebung des Arbeitsausschusses der ehemaligen Reichsbediensteten, Angestellten und Arbeiter (Adelt) in Mannheim, der auch mehrere Bundes- und Landtagsabgeordnete bewohnten, faßten die Versammelten ihre Forderungen in einer an die Bundesregierung gerichteten Resolution zusammen. Darin wird die Regelung der Rechtsverhältnisse aller unter den Grundgesetzartikel 131 fallenden Personen, nicht nur der Beamten, sondern auch der Angestellten und Arbeiter bis spätestens Ende dieses Jahres verlangt. Scharf protestiert wurde gegen die „Rechtsmaßnahme“ und Hintansetzung der Gruppen der Angestellten und Arbeiter, die ihre Pflicht nicht weniger erfüllt hätten als die Beamten für die ein entsprechende Gesetz bereits in Kraft ist.

75 000 Russen in Liegnitz

Stockholm (dpa). Die schwedische Zeitung „Stockholms Tidningen“ bringt Berichte von polnischen Flüchtlingen aus Liegnitz, dem Hauptquartier der in Polen stationierten sowjetischen Truppen. Von den 100 000 Einwohnern in Liegnitz sind danach 75 000 Russen.

Hubschraubergelände für die Königin

Les on Soleil (AP). Zum ersten Male in der britischen Geschichte gab Hubschrauber ein königliches Geleit, als Elizabeth die Zweite das Hauptquartier des Luftkommandos der britischen Marine besichtigte. Zwei Hubschrauber begleiteten die Königin in 50 Meter Höhe auf ihrer Fahrt von der Eisenbahnstation zum Sitz des Hauptquartiers.

Der Bauer gab auf der Carabinier-Wache von Castel Franco zu Protokoll, daß plötzlich eine leuchtende Metallscheibe von zwanzig Meter Durchmesser vom Himmel auf ihn herabgeschwebt sei. Der riesige Flugkörper blieb in zehn Meter Höhe schweben. Zu seiner grenzenlosen Überraschung hätten sich aus einem an der Unterseite angebrachten Zylinder plötzlich drei Personen herausgehoben und ihm in einer verständlichen Sprache angesprochen. Deutlich seien folgende Worte vernommen gewesen: „Verrn für mich“. Diese Personen hätten die Größe normaler Menschen gehabt und gummiartige Panzer sowie durchsichtige Gesichtsmasken getragen. Gleich danach sei der Flugkörper mit „wahnsinniger Geschwindigkeit fast senkrecht zum Himmel emporgestiegen“.

Vier Tage benötigte der Bauer offenbar, um sich von seinem Schreck zu erholen. Dann ging er zur Polizei und gab der Welt mit seinem Bericht eine neue „Untertassen-Sensation“.

Schwere Krise in der UNESCO

Generaldirektor Torres-Bodet trat zurück

Paris (AP). Die UNESCO erlebt ihre bisher schwerste Krise. Sie wurde am Samstag ausgelöst durch den Rücktritt ihres Generaldirektors Torres-Bodet aus Protest gegen die Budgetkürzungen. Unmittelbar darauf legte der Leiter der brasilianischen Delegation und Vorsitzende des Vorstandes, de Berrado Carneiro, ebenfalls sein Amt nieder und das jugoslawische Vorstandsmitglied Ribnikar trat aus Protest gegen die Zulassung Spaniens zurück.

Der Vorstand trat sofort zu Geheimverhandlungen zusammen, um den Budgetsturz beizulegen. In dem Idealisten und Realisten im scharfen Gegensatz stehen. Torres-Bodet protestierte mit seinem Rücktritt gegen den Beschluß der siebenten Versammlung, das Budget für die nächsten zwei Jahre von den beantragten 20,44 Millionen Dollar auf 18 Millionen Dollar zu kürzen. Hinter ihm stehen die meisten asiatischen, südamerikanischen und Mittelmeer-Staaten als wichtigste Nutznießer des UNESCO-Programms, während die Realisten — Großbritannien und die Commonwealth-Staaten, die Vereinigten Staaten und die skandinavischen Länder als große Zahler — für eine Verminderung eintraten und 1953 sogar weitere 0,5 Millionen Dollar streichen wollten. Der Kompromißvorschlag von 18 Millionen

Dollar war schließlich mit 29 gegen 21 Stimmen bei vier Enthaltungen angenommen worden.

Verzicht auf Gaule

Paris (dpa). Die bereits seit längerer Zeit umlaufenden Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt General de Gaulles von der aktiven Leitung seiner Sammlungsbewegung RPF haben sich verifiziert. Aus der engsten Umgebung des Generals wurde angeordnet, daß de Gaulle „physisch übermüdet und moralisch gedrückt“ sei und dringend der Erholung bedürfe. Der General hebt seit Tagen völlig zurückgezogen auf seinem stillen Landsitz, wo er im Familienkreis seinen 62. Geburtstag feierte.

Britische Unterstützung für EVG-Vertrag

London (dpa). Staatssekretär Nottung betonte am Sonntagmorgen im britischen Rundfunk mit starkem Nachdruck, daß Großbritannien als „Jahr lang angeschlossener Assoziierter“ in der europäischen Verteidigungsgemeinschaft und der Montanunion nicht Er wiederholte die Vorschläge des Eden-Plans, besonders den Gedanken, parlamentarische „Beobachter“ für das Parlament der Montanunion zuzulassen.



Begegnung auf Moorstetten

ROMAN VON HORST BIERNATH

34. Fortsetzung

„Gut“, nickte ich. „Ich werde warten. Fanny wird vernommen werden. Du wirst nicht drum herumkommen, die Ursachen deiner Auseinandersetzung mit Rainer dem Staatsanwalt klarzulegen.“ Auf Grund deiner Aussage wird über die Widersprüche zwischen Sibyll Merlins Behauptung und deiner Darstellung zu dem gleichen Ergebnis führen, zu dem dieser Widerspruch mich geführt hat: daß Sibyll Merlin lügt — und daß sie von den vier Personen, die für den Schuß in Frage kommen, die einzige ist, die auch einen Grund hatte, die Tat zu begehen.“

Er ließ die Hände sinken. „Ich glaube, solche Voraussetzungen kann man immer finden, wenn man nur lange genug danach sucht.“ Seine Worte trafen mich wie ein Schlag. Mir fiel plötzlich Beatrice Dohms Behauptung ein, daß Herbert Brigitte Montanus liebt. „Ich begreife dich nicht“, stieß ich hervor. „Du kommst mir vor wie ein Mensch, der mit Benzin übergeben, nicht mit Wasser, sondern zum Feuer rennt.“ Er sah mich mit einem langen, schweren Blick an und hob langsam die Schultern. „Ich mache mir nichts vor, Alex. Hausenbild müßte mir jetzt kommen, noch Fannys Vernehmung. Ich fürchte, sie wird mir den Rest geben. Mein ganzes Gewissen ist sein Gegenbeweis. — Aber bitte, hören wir jetzt davon auf, ich kann nicht mehr, mein Schädel ist am Zerbrechen. — Was ist die Uhr?“ Er fuhr sich über das kratzende Kinn. „In einer halben Stunde geht es wieder los“, sagte er mit einem müden Lächeln. „Ich werde mich inzwischen rasieren. Können wir, daß ich dann auf den Herrn Staatsanwalt einen baseren Eindruck mache. Adieu.“ Er nickte mir zu. Auf der Schwelle drehte er sich noch einmal um. „Würdest du mit mir einen Gefallen tun, und der Moseleherin sagen, sie möchte mir ein paar Eier und ein Butterbrot auf mein

Zimmer bringen! Ich bin noch nüchtern seit der Früh...“ Ich beeilte mich, in die Küche hinunterzukommen. Später ging ich zur Terrasse, wo Hausmann sich einen Stuhl aus Wasser gezogen hatte. Ich sah ihn erst, als ich dicht neben ihm stand, und wollte mich wieder entfernen. Aber er stand auf und kam mir entgegen. „Hören Sie zu, Eyd“, sagte er mit roter Stirn. „Ich habe mich vorher schauderhaft gegen Sie betragen. So was passiert mir für gewöhnlich nicht, es ist natürlich nicht zu entschuldigen — aber ich bin mit meinen Nerven einfach fertig.“ Er streckte mir zögernd die Hand entgegen. Ich schlug ein. „Ich nehme es Ihnen wirklich nicht übel, Doktor — ich glaube, wir sind jenseitensreif — ich auch.“ Er holte mir einen Stuhl und stellte ihn neben seinem auf, und ich setzte mich zu ihm. Wir schwiegen und schauten über den See und beobachteten die Kolbenwasserläufer, die langbeinig wie schwarze Spinnen beudehend über das Wasser huschten, als ständen sie außerhalb aller Naturgesetze. Die Sonne war über das Schloß-hindberggewölkt, die Schatten wurden schon länger, man merkte, daß das Jahr dem Winter entgegenläuft. Hausmann schob mit der Fußspitze einen kleinen Kiesel über den Betonrand, er klatschte leise auf. Die Rotföhnen, die wir hier so oft mit Brotkrumen gefüttert hatten, schossen erlig heran und zogen enttäuscht ab. „Ass...“, sagte Hausmann hoffungslos. Ein kleines Wort, es blieb unsere Unterhaltung, aber wir hatten uns auch nicht mehr zu sagen. Es umschloß alles. Nein, das war nicht mehr das Moorstetten und würde es nie wieder werden, auf das wir uns so oft, von Sommer zu

Sommer, gefreut hatten. — Wir saßen lange nebeneinander, länger als eine Stunde. Die Sonne neigte sich schon zu dem grünen Kamm des Hügels, der vom Brückensee anstieg, als der Justizwachmeister mich wieder zum Staatsanwalt rief. Auf der Treppe begegnete mir Beatrice Dohm. Sie trug ein zerklüftes weißes Spitzenhändchen in der Hand, ich hielt sie auf. „Wer ist im Saal?“ „Niemand, ich wurde zuletzt vernommen.“ Sie stützte sich erschöpft auf das Geländer. „Um Gottes willen, Herr Eyd“, flüsterte sie, „wehhalb drehen sich alle Fragen um Herbert? Und ich müßte doch die Wahrheit sagen...“ Ich ließ sie stehen und sprang die Treppe empor. Die Stuhlreihen waren leer. Staatsanwalt Hausenbild ließ mir einen Sitz vor seinem Tisch bringen. Er forderte mich mit einer Handbewegung auf, Platz zu nehmen. Er sah sehr abgemagert und fälschlich aus, wie nach einer durchwachten Nacht, aber seine Stimme hatte nichts von ihrem kühlen, metallischen Klang verloren. „Sind Sie mit der Familie Hellerau verwandt?“ „Nein, ich bin mit den Helleraus seit vielen Jahren eng befreundet.“ Er fuhr mit den Fingerspitzen in die Augenwinkel und lehnte sich in seinem Sessel zurück. „Wie ich hörte, haben Sie im Verlaufe des Tages eigene Versuche unternommen, hinter das Rätsel dieses Mordes zu kommen. Ich darf doch wohl Ihre Besuche bei der Familie Montanus und bei Fräulein Merlin so auffassen, wie?“ „Ja, gewiß...“ Er hob den roten Meißel zwischen den Zeigefingern beider Hände empor und blickte

nach über den roten Stab hinweg an. Halten Sie es für möglich, daß Herbert Hellerau seinen Bruder erschossen hat?“ „Nein“, sagte ich ruhig und fest, „das ist völlig ausgeschlossen. Was für einen Grund sollte er auch gehabt haben, Rainer niederzuknallen?“ In Hausenbilds Gesicht bewegte sich nichts; er hob nur leise die Hand, als wolle er mir andeuten, daß es nicht meine Aufgabe sei, Fragen zu stellen, sondern Fragen zu beantworten. „Haben Sie den Eindruck gehabt, daß Herbert Hellerau Fräulein Brigitte Montanus heimlich liebt?“ Das war die Antwort, die er mir gab. „Bitte, wollen Sie sich äußern?“ „Geliebt? Nicht so, wie man es gewöhnlich versteht! Er hat sie gern gehabt, brüderlich gern, ich glaube, ihr Wesen entspricht den Vorstellungen, wie er sich eine Schwester wünscht.“ Ich spürte, wie leer meine Worte dahinklapperten. Der Staatsanwalt unterbrach mich: „Also geliebt! Denn sie ist nicht seine Schwester. Eine Grenze werden Sie hier nur mit einem dialektischen Aufwand ziehen können, der in reiner Sophisterei und im Kömmelgallen enden muß.“ Er beugte sich leicht vor, der Meißel in seiner Hand zeigte spitz auf mich. „Sie scheinen sich über den Mord Ihre eigene Meinung gebildet zu haben. Sie glauben zu wissen, wer der Täter ist...“ „Wenn nur vier Personen in Frage kommen, wenn der daktyloskopische Befund an der Waffe absolut einwandfrei ist, dann behaupte ich, daß Rainer Hellerau von Sibyll Merlin erschossen wurde.“ (Fortsetzung folgt)

Kurz - aber wichtig!

Nach einer Aufzählung des Stadtjugendamtes Freiburg kamen von 250 Kindern, für die öffentliche Erziehungshilfe beantragt wurde, nur 83 aus gesunden Familienverhältnissen.

In dem letzten der Jahre setzten über 3000 schwedische Hausfrauen ihre Klage wegen zu knappen Wirtschaftsmitteln durch. Die Zivilkammer stellte sich, jeweils auf den Standpunkt, daß der Ehemann unabhängig von der Höhe seines Einkommens mindestens 84 Prozent vom Lebensunterhalt und die Tochtergeld an seine Frau abzugeben habe.

Der Berufsverband der Sozialarbeiterinnen hat beantragt, daß den Fürsorgern hinsichtlich der Zeugnisausgabe vor Gericht das Recht der Zeugnisverweigerung eingeräumt wird, wie den Ärzten und Seelsorgern. Sie müßten zu den von ihnen getreten in einem absoluten Vertrauensverhältnis stehen.

Ein Urteil zugunsten der Gleichberechtigung der Geschlechter fällt das Oberverwaltungsgericht für Schleswig-Holstein und Niedersachsen. Frau Dr. med. Biss war die Kassenzentrale für den weiblichen Beruf. Sie wurde als eine vermögende Mann geheiratet hatte. Das OVG sprach ihr die Kassenzentrale wieder zu.

Seit Januar 1932 verschwanden in Westdeutschland 118 Ehepartner aus der Wohnungsgemeinschaft. Über 600 wurden bald darauf bei einer Freundin oder einem Freund ermittelt, so daß die eheliche Trennung eingeleitet werden konnte. Die verlassenen 20 Männer und 56 Frauen verließen die häusliche Gemeinschaft, ohne daß sie bisher wieder aufgetaucht wären.

Auf einer Reise durch Europa studierte die Leiterin des peruanischen Nationalmuseums, Frau Dr. Carrión-Castot, die Museumstechnik der verschiedenen Staaten. Die bedeutendsten Archäologen und Anthropologen hat große Erfolge in der Erforschung der Vor-Inka-Kulturen ihres Landes aufzuweisen.

Die schlesische Glaschleiflerin Marga Rottor aus Hermannsdorf, die jetzt in Löbich ihre Werkstatt neu errichtet, schuf den Preis für das diesjährige Hamburger Derby. Die Professorin für Webekunst, Frau Grammatz aus Breslau, hat in Wuppertal mit großem Erfolg ihre künstlerische Tätigkeit neu aufgenommen.

Der Verbraucherrat der deutschen Hausfrauen hat in Verbindung mit dem Baumwollwebereien eine Haushaltslehre zusammengestellt, die den Hausfrauen kostenlose Film- und Lichtbildvorträge über die Eigenschaften und Qualitäten der Textilien halten soll.

Die vier süddeutschen Landesverbände der Hebammen haben sich zu einem Landesverband Baden-Württemberg zusammengeschlossen, zu dessen Vorsitzender Frau Gisela Gemella, Tübingen, gewählt wurde. Die Hebammen forderten rückwirkend für das Jahr 1932 eine Gewerbesteuer der Mindeststeuermenge von 1500 DM. Der Staat übernimmt in Gebieten, in denen das Existenzminimum der Hebammen nicht gedeckt ist, einen Ausgleich, der in den drei bisherigen Ländern verschieden war.

Das Münchner Arbeitsrecht hat eine eigene Kammer für Hausgehilfen-Interessen geschaffen. Als Beisitzer fungieren je ein Mitglied der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmer-Organisation.

Wie gut, daß sie kein Junge war...

Erst denken, dann sprechen - Vom Kaiserreich zum Völkerbundsrat - Das Leben der Politikerin Dr. Marie Elisabeth Lüdgers

Nur manchmal wurde es etwas bewegter, wenn Frau Dr. Lüdgers, die demokratische Reichstagsabgeordnete, Marie Elisabeth, wie sie wegen ihrer Beliebtheit bei vielen Delegierten genannt wurde, zeitig und schlagfertig ihren männlichen Kollegen den Kopf rechtsetzte.

Schade, daß da kein Junge bist - wo hast du denn denken und sprechen gelernt? Du machst in keinem Fehler, sagte der große Freund mehr als einmal zu dem zwölfjährigen Mädchen, wenn er mit ihm im Berliner Tiergarten spazieren ging und sich geduldig ausfragen ließ. Denn Eugen Richter, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses und erster Staatssekretär, mußte ja wohl Bescheid wissen in den Dingen, die Marie Elisabeth so brennend interessierten.

Zu Hause, beim Vater, war ihre prompte Antwort, denn früh hatte sich des Vaters Forderung ihr eingeprägt. Erst denken, dann sprechen! Wenn man zudem keine halben Antworten geben, keinen Satz mehrmals beginnen und keine falschen Grammatikformen gebrauchen durfte - nun, dann mußte man eben richtig denken und richtig sprechen. Daneben lernte man jedoch auch, sich ordentlich zu verhalten. Denn wenn eines der sechs Kinder schlechter Laune war, sich unbeherrschend oder rücksichtslos zeigte, dann galt das Wort der Mutter: Bitte sehr - etwas mehr Courtoisie!

Ob das nicht eine eingetragene, freudlose Kindheit gewesen sei? Aber nein, die Kinder hätten völlige Freiheit, wenn sie ihre Schularbeiten beendet hatten. Sie mußten nur pünktlich zu den Mahlzeiten da sein und selbständig ihre Schulaufgaben erledigen, - an dem gleichen großen Tisch, an dem auch der Vater arbeitete. Es gab weder fremde noch elterliche Nachhilfe. Es gab aber in dieser Familie auch keine Schläge und ebenso keine groben Worte. Es war auch selbstverständlich, Gegenstände jeder Art und Pflanzen wie Tiere zu schenken. In dieser Atmosphäre von Zucht und Freiheit wurde Marie Elisabeth groß. Von klein auf hat sie viel gelernt, alles Erklärliche erlernt, ist geschwommen und mit den drei Brüdern um die Wette gelaufen, während später Badminton, Tennis und Schiltdschulassen im Vordergrund standen.

Ein wildes Mädchen - aber wie kam sie dann, sich für politische Dinge zu interessieren? Mit vierzehn Jahren vor der Schule die Berichte über die Reichs- und Landtagsdebatten zu lesen! Vom schmalen Taschengeld sich liberale Zeitungen und Zeitschriften zu kaufen, um nicht nur „rechtorientiert“ zu sein?

Verwunderlich ist das nicht, wenn man ihre Herkunft bedenkt: Das Blut der alten schleswig-holsteinischen Familie und das der Hamburger Patrizier mag zu gleichen Teilen miligewirkt haben. Männer, die als Bürgermeister, Gelehrte, Grundbesitzer, hohe Regierungsbeamte und Parlamentarier stets politisch tätig waren, mögen diese Familie gewillt sein, daß auch in einer jungen, begabten Tochter sich schon früh ein politisches Interesse regen konnte. Wobei in diesem Frauentum „politisch“ nie im Sinn

land, die das Leben Dr. Marie Elisabeth Lüdgers so ungescheit reich zeichneten lassen.

Gewiß gab Erbe, Veranlagung und Milieu ihren Lebensweg seine Richtung. Aber entscheidend für die vielfältigen Erfolge waren die Kühnheit und Unerschrockenheit, die Ausdauer und Energie, die Kompromißlosigkeit, mit der sie diesen Weg ging. Ein klarer, unbestechlicher und zielbewußter Mensch und - wie ein Glück! - eine echte Frau! Ihr Wort: „Nicht die Politik verdirbt den Charakter - nein, schlechte Charaktere verderben die Politik“, hat sie zutreffend wahr gemacht. Es ist wohl zu verstehen, daß Dr. Paul Schmidt in seinem an Persönlichkeiten überreichen Buch „Statist auf diplomatischer Bühne“ Dr. Marie Elisabeth Lüdgers eigens erwähnt, als er von den Völkerbundstagen berichtet: „Nur manchmal wurde es etwas bewegter, wenn Frau Dr. Lüdgers, die demokratische Reichstagsabgeordnete, Marie Elisabeth, wie sie wegen ihrer Beliebtheit von vielen Delegierten genannt wurde, zeitig und schlagfertig ihren männlichen Kollegen den Kopf rechtsetzte.“

Am Leben dieser Frau, die im Sommer letzten 73. Geburtstag feierte, läßt sich ein Stück

Eine Französin hatte eine Idee

Im Pariser Hauptquartier der Schutzvereingung alleinstehender Frauen

Inmitten hochgehender Berge von Briefen, unermüdet klingender Telefone und Besucherinnen, die ständer die Tür in die Hand geben, verweilt fast eine charmante, herrliche, brünette Frau, der man die lächelnd eingetragenen 40 Jahre nicht glaubt: Fräulein Pauline Corday, die Schriftleiterin und Leiterin eines einseitigen Werks der Selbsthilfe. Das kleine Wohn-, Schlaf-, Arbeitszimmer im fünften Stock eines Pariser Mietshauses stellt das Hauptquartier ihrer Millionenorganisation dar, der „Schutzvereingung alleinstehender Frauen“.

Es begann vor drei Jahren mit einem Artikel über die seelische und materielle Not so vieler unverheirateter Frauen in mittleren Jahren. Von der freien Journalistin Pauline Corday bei einer Pariser Zeitung unterbracht. Darin hatte sie, die sich in gleicher Lage befand, nicht nur um Verständnis für die seelischen Schwierigkeiten des Alltagslebens, sondern auch für die wirtschaftliche Not der vom Arbeitsmarkt verdrängten älteren Angestellten und die gesetzliche Benachteiligung der verlassenen Mütter und geschiedenen Frauen plüdiert und ihre Leidensgenossinnen zum Zusammenschluß und zur Selbsthilfe aufgerufen.

Über Nacht brach eine Flut von Briefen, Anfragen und rührenden Besucherinnen auf die Verfasserin herein. Zwanzigmal wurde sie, die Unterrichtsleiterin, von ergrimmten Hausbesitzern aus dem überlaufenen Quartier geworfen. Ein Fall, der sich in der Polizeizelle noch oft wiederholen sollte. Heute hat die Leiterin seit 1890 gegründet, und auf eine Million Mitglieder angewachsen. „Notgemeinschaft“ nun geworden, und, wie sie hofft, letzten Mal die Adresse gewechselt.

Im Anfang mußte sich Fräulein Corday damit begnügen, aus den Pariser Tageszeitungen die Stellenanzeigen herauszuschneiden und zum Nutzen mittelbarer, unbeschäftigter Frauen vor der Bürotür auszuhängen. Als ihr das von Amts wegen verboten wurde, schrieb sie ihren Kundinnen Empfehlungsbriefe, bis die Finger wund wurden.

Heute hat sich das grundlegend geändert. Vier große Pariser Zeitungen (Le Monde, Figaro, Combat, Aurore) stellen der Vereingung kostenlos Anzeigenraum zur Verfügung. Zwei Minister, Innenminister Brunet und Kultusminister Marie, sind als Schirmherren gewonnen. Aus den Beitragsmitteln (rund 600 000 Frauen zahlen etwa 3 DM im Monat, die übrigen 400 000 sind beitragsfrei) besitzt die Schutzvereingung, die ein halbes Dutzend Anwälte und Anwälthilfen, die

den Mitgliedern kostenlos Auskunft und Prozesshilfe leisten. Zu den Sozialen Hilfsprogrammen der Vereingung gehören eine Patenschafts- und eine Stellerscholarship für junge ledige Mütter. In Arbeit ist ein Hilfsprogramm zugunsten älterer alleinstehender Frauen: Der Ertrag ihrer Heimarbeit soll alljährlich durch einen Sonderverkauf untergebracht werden. Zukunftsstränge der Grönderin sind eine eigene Frauenzeitschrift und eine eigene Kreditbank, die den Mitgliedern kleine Notstands- und Ausbildungsdarlehen vermitteln soll.

Daneben bemüht sich die Vereingung um eine Änderung des französischen Ehe- und Scheidungsrechts, das die alleinstehende Frau benachteiligt. Der Ehemann kann zum Beispiel ohne Zustimmung der Frau über den gemeinsamen Besitz und über die Grundlage der Familienexistenz verfügen, er kann bei Scheidung die Hälfte in entwerteten Francs zurückzahlen, und er kann für Vertretung seiner Unterhaltspflichten nicht bestraft werden. Das will die Schutzvereingung ändern. Sie will auch die Abschaffung der Ledigensteuer und die völlige Straffreiheit für Frauen über 44 durchsetzen. Was die Ledigensteuer betrifft, so empfiehlt Fräulein Corday den Mitgliedern ihrem eigenen Beispiel zu folgen. Sie schreibt dem Finanzamt: Ich verweigere die Zahlung, da ich mein mögligstes Geld habe, um einen Mann zu finden, aber so glücklich bin.“

Modischer Schmuck - richtig angewendet

Ornament auf dem Kleid - Frage des Geschmacks und des Stilgefühls

Von Paris aus hat der modische Tuschhölch gesagt: der unedle Schmuck seinen Segenszug durch die ganze Welt anzubringen. Bei uns kann man sogar die etwas paradox erscheinende Feststellung machen: in weniger Geld wir haben, um so mehr schmücken wir uns! Das hat jedoch seinen guten Grund. Bei den unverhältnismäßig hohen Preisen für Kleider kann eine Frau sich nur in großen Abständen ein neues Kleid anschaffen. Da aber nun mal jede Frau das Bedürfnis nach Abwechslung hat, hilft sie diesem Mangel ab, indem sie ein Modell in schlichter Machart und dunkler Farbe wählt und es je nach Gelegenheit und Laune mit verschiedenem Zubehöer variiert.

Man muß sich von vornherein darüber klar sein, daß modischer Schmuck in keiner Weise mit echtem konkurrieren kann und will. Daher

europäischer Geschichte ebenso ablesen wie die Entwicklung der Frauenbewegung. Sie arbeitete während des Kaiserreiches, der Weimarer Republik und der Völkerbundsära. Sie erfuhr wie viele während der Zeit des Nationalsozialismus Abgesprochenwerden, Haft, Verfolgung, Ausübung und Evakuierung. Und fing 1945 wieder an, mit ungeheurer Tatkraft, als es galt, die Frauen zu sammeln, zu wecken und zu ihren Aufgaben zu rufen, denn: „Wir haben Jahrzehnte verloren und müssen eigentlich von neuem beginnen.“

Auf die Frage, welche Erfolge sie selbst als die wichtigsten ansieht, zöhlt sie auf: das Gesetz über die religiöse Kindererziehung; die Beseitigung aller berufshemmenden Hindernisse; das Reichs-Jugendwohlfahrtsgesetz; die Beseitigung der Abwehrordnung gegen die verheiratete Besatin; den Kampf für Berufsausübung auch der verheirateten Frau; das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten; die Verbesserung der Rechtsstellung der unehelichen Mütter und Kinder; die Vertretung der Forderung nach Beibehaltung der deutschen Nationalität der mit einem Ausländer verheirateten Frau (Haag 1929); die Gründung der Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen; die Durchsetzung eines Betrages von 10 Millionen aus dem Reichschat für Versuchsbauten; die ständige Vertretung deutscher und internationaler Frauen-Organisationen beim Völkerbund und auf Weltwirtschaftstagen.

Das ist eine mit Recht stolze Bilanz. Welche Summe an Kraft und Mühe und ungebrochener Zähigkeit dahinter steht, das können wir nur ahnen. Und wenn man sie heute sieht: weiches Haar, prüfende, blaue Augen, ganz aufrechter Rücken (... ich sitze am liebsten auf harten Holzstühlen ...), sehr schlank, gesammelt und ausdrucksvoll zugleich, dabei von jugendlichem Elan, dann spürt man ein wenig von Geheimnis einer einmaligen Persönlichkeit, die an den Aufgaben ebenso reifte wie an den Widerständen.

Wir Frauen haben ihr besonders viel zu danken, nicht nur, weil sie sich stets für die Rechte und Ziele der Frauen einsetzte, sondern weil sie durch ein langes Leben hindurch bewies und beweis, daß eine Frau klug, ernsthaft und charmant zugleich sein kann, ohne zu vernünftlichen ... Ein Glück, daß sie kein Junge war!

Dem spottenden Hausherrn!

Weil er Sie mit Ihrer Liebe zum Eierlikör ständig neckt und dabei seinen duldsüchtigen Weinbrand trinkt - oben darum überreichen Sie ihm mit folgendem Bektir: Zwei Eigelb werden mit 125 g Zucker, einem Teelöffel starkem Vanillenzucker und Schlagmaschine oder Schneebesen schaumig geschlagen, dann etwas mehr als ein Viertel Liter abgekochte, kalte Milch ohne Haul, ein Glas Weinbrand und so viel Rosafarbzugabe, bis Sie beim Abschmecken die Augen verdrehen. Nach weiterem kurzem Durchschlagen darf er probieren - seine Augen werden ebenso herumrollen, erst recht, wenn dieser Herren-Eierlikör schon zehn Tage alt ist!

Von Frau zu Frau! Wir fragen und raten einander

Nichtentleer: Herr W. K. bittet um Rat. Er hat auf Bitten seiner Frau deren vererbte und ausgearbeitete Schwester in seiner Wohnung aufgenommen - nur vorübergehend, doch sind jetzt schon 2 Jahre daraus geworden. In dieser Zeit habe ich unsere Nichtentleer schon länger bemerkt, denn meine 48-jährige Schwester ist so, als habe sie ein Recht auf unsere Gastfreundschaft. Dazu stellt sie Ansprüche und hat uns durch ihre laute Art schon manchen Ärger bereitet, von den merkwürdigen Besuchen, die sie empfängt, ganz zu schweigen. Wenn ich nicht auf meine Frau Rücksicht nehmen wollte, die mit ihrer Schwester Mitleid hat, wüßte ich schon, was tun. Aber so?

Hab ich doch selber vererbt? Frau M. M. wünscht Auskunft: Unsere 14-jährige Tochter hat zum erstenmal Geld verdient, ist nun glücklich stolz und macht alle möglichen Pläne, wie sie dieses Geld nun für sich ausgeben könne. Aber nun sind wir durch eine dringende nötige Anschaffung in Druck geraten und könnten das Geld sehr gut gebrauchen. Wir möchten natürlich nicht hart sein - aber unsere sonst recht vernünftige Tochter stellt sich stief und fest auf den Standpunkt: „Das Geld gehört mir - damit kann ich machen, was ich will.“

Woher kommt das Ungestülfe? Es ist wenig wahrscheinlich, daß die Wammen mit ihrem Nachbar Schweinefleisch zusammenhängen. Des Rätsels Lösung ist wohl die, daß die Tiere durch fremde Menschen eingeschleppt wurden. Sie können sogar in der Straßenbahn, oder im Kino eine Wamme „fangen“ - und dann ist das Unglück geschehen. Wichtig ist, wenn man natürlich auch, ob Sie allein in einem Hause wohnen oder ob andere Mitbewohner darin sind. Wammen kommen ja bekanntlich überall durch, und sei es durch den kleinsten Mauerriss.

Der Winter und das Heizen. Sie fragen, liebe Frau F.: „Was kann man tun, um die Öfenwärme möglichst auszunützen?“ Die gleichen Gedanken

greift man am besten zu solchen Stücken, die im Rahmen des gesamten Lebensstils der Trägerin gar nicht die Vermutung aufkommen lassen, sie wüßten als echt gelten. Das trifft zum Beispiel für den weißen und farbigen Strass-Schmuck zu. Wie reizend und belebend wirkt im Theater oder Konzertsaal eine dieser modernen Garnituren zum schwarzen Kleid: denn die Ohrringe in Reifen- oder Hügelblattform und die dazu passende Nadel oder Brosche. Bei Tageslicht greifen wir zur mehrschichtigen weißen oder zartfarbenen Perlenkette mit den passenden Ohrrings, oder zum schlicht gehaltenen Doubletschmuck.

Das Zurück ist einer der heikelsten Punkte - und nicht nur beim modischen, genau so beim echten Schmuck! Sparsam in der Anwendung, meine Damen, sparsam! Ein Stück hebt sonst die Wirkung des anderen wieder auf, und Kleid und Trägerin verschwinden hinter kaltem Geglitzter. Vor allem darf man nicht verschiedene Arten von Schmuckstücken, möglichst auch noch verschiedenen Stiles, auf einmal tragen.

Sehr original! Halschmuck und baumelnde Ohrringe aus winzigen Perlen und Pailetten, auf Watteklumpen oder -plättchen genäht. Ein hauchleichtes Gefünkelt, kokette Ergänzung des kleinen Abendkleides oder des schwarzen Pullovers am Nachmittage.

Ein hübsches Phantasie. Geschmack und - weise Beschränkung, dann wird das Spiel mit dem modischen Schmuck auch für Sie zum harmlosen und erschwügenden Vergnügen! Emily Kraus-Nover.

Milch als Medizin. Milch hat nicht nur einen hohen Nährwert, sie bewährt sich auch als Heilmittel bei mancherlei Erkrankungen. Kennen Sie die folgenden Recepte schon?

Bei Darmkatarrh: Man kocht 1/2 Liter Milch mit 20 g Zucker auf und fügt 30 g süße Mandeln hinzu, die vorher abgerieben und feingewaschen wurden. Das Getränk muß einige Stunden in einem zugedeckten Gefäß stehen und wird kalt getrunken.

Bei Fieber empfiehlt sich ein Getränk aus 1/2 Liter Milch und Wasser, 5 Eßlöffel Zitronensaft, 1/2 Liter Weißwein und 250 g Zucker. Man löst den Zucker im Wasser auf, gibt die Milch dazu und läßt das Ganze mit Zitronensaft und Weißwein aufkochen. Das Getränk muß entweder sehr heiß oder kalt eingenommen werden.

Bei Husten läßt man einen geläuteten Eßlöffel Feinbleisamen in 1/2 Liter Milch aufkochen und seigt das Getränk anschließend durch. Man kann auch 2 Eßlöffel Feinbleisamen in 1/2 Liter heiße Milch schlagen.

Bei Nibkungen hilft ein geläuteter Eßlöffel Kamml, der in 1/2 Liter Milch aufgekocht wurde. Vor dem Trinken muß man die Milch durch ein Sieb geben.

Ein Geschenk auch für das Zuhause

Wenn Sie Ihr Zuhause lieben, vergessen Sie es zu Weihnachten nicht, bedenken Sie es mit einer Gabe, die es fröhlicher aussehen läßt und zu seiner Vervollständigung beiträgt.

Für den Korridor käme etwa eine originale Laterne in Frage. Oder ein hübscher Rahmen für den Spiegel! Dieser Rahmen könnte, wenn es sich um einen kleineren Spiegel handelt, ziemlich breit ausfallen und mit dem gleichen Stoff bezogen werden, wie die Bügel an der Garderobe. Übrigens, auch ein Schirmständer kann sehr dekorativ wirken, wenn man ihn mit Liebe aussticht.

Dem Wohnzimmer fehlt vielleicht noch ein fahrbares Tischchen - mit Glasplatte - dessen Gestell gleichzeitig als Zehngestell dient. Für die Küche muß es natürlich ein regelrechter Servierwagen sein. Wie gefällt Ihnen das Modell mit den drei stufenförmig angeordneten Platten, das man an einem breiten Griff vor sich herzieht wie einen Sportkinderwagen?

Und dann die vielen Kleinigkeiten: das mittlere Fach des soliden Bücherregals könnten wir mit hübschen Kacheln auskleiden, dort finden dann die Flaschen Platz, die wohlmeinende Freunde dem Hausherrn zu Weihnachten überreichen. Ein nettes Strohhörchen läßt sich an der Wand aufhängen und nimmt den Topf mit den wieder zu Ernte kommenden Blattpflanzen auf. Und das Telefonbuch könnte wirklich eine Hilfe gebrauchen.

Die kahle Rückwand der Schränke im Schlafzimmer ruft förmlich nach einer aufhängbaren, vielfachigen Tasche, in der wir unsere Strümpfe aufbewahren. Und eigentlich wollten Sie doch schon lange eine Überdecke für die Betten haben. Eine neue Badevorlage wäre natürlich auch nicht schlecht. Wählen Sie eine aus Schaumgummi - sie rutscht nicht auf

glatten Fußbodenfließen und verursacht keine bösen Stöße.

Und wenn Sie der Küche etwas zugute kommen lassen wollen, denken Sie daran: es ist schließlich nur einmal im Jahr Weihnachten. Eine einfache Planne, die wäre zu prosaisch. Kaufen Sie stattdessen die moderne Aluminiumplanne mit den kleinen Vertiefungen im Boden,



Bild: Bavaria

die bei sparsamem Energie- und Fettverbrauch bündelt, brät, grillt und dünstet. Und im Stille eines simplen Kochtopfs nehmen Sie vielleicht einen mit Schüssel-Deckel. Dieser gewölbte, gutschließende Deckel ist oben abgeplattet und hat zwei hobelartige Henkel. Ein Gefäß, eine kurze Umrandung, und er steht als Schüssel neben dem Topf - gut vorgeformt!

Ganz gleich, was Sie wählen, wählen Sie mit Bedacht. Ein gutes Geschenk muß zum Charakter passen, der es erhalten soll, passen. Auch Ihr Zuhause hat einen Charakter, der berücksichtigt werden will.

Täglich UNDERBERG und Du fühlst Dich wohl!

„Weisen Sie nicht die Tür!“

Vertriebenenkinder sollen besorgt werden. Für die Kinder der Heimatvertriebenen, insbesondere für die große Zahl der Waisen- und Halbwaisenkinder, soll auch in diesem Jahr wieder eine gemeinsame Weihnachtsfeier veranstaltet werden.

Erziehung zu Gesittung und Gemeinschaft

Jugendhilfemaßnahmen müssen unter heilpädagogischem Aspekt gesehen werden

Ist für die normal entwickelten Kinder die Schule eine Hilfe zum geistigen Wachstum und zur Tüchtigkeit im Leben, so bedarf das schwächer begabte Kind einer doppelten Förderung: Der Erzieher muß es zu geistig-seelischer Gesundheit führen, muß die entwicklungs-hemmenden Faktoren ausschalten und kann das Kind erst dann zu dem ihm bestimmten Bildungsgrad entwickeln.

Menschen, die als Urtrieb eigentlich eine Funktion der Familie war, ist die schallende Betreuung ja nur ein Teilgebiet, das mit allen anderen fürsorglichen und pfegeischen Bemühungen ein gemeinsames Ziel verfolgt: das Kind reif zu machen, damit es ein rechtes sittliches Urteil fällen und vertreten kann und es fähig zu machen, damit es in der realen Welt sich selbst beizugehören ist.

Gemeinschaft erlebt, wie ihm zusteht, ist wie sich die sozialen Strukturen innerhalb der Familie übertragen und ergänzen. Außerdem müssen die Hilfspersonen eine ganze Reihe von Funktionen übernehmen, die das schwache Kind doppelt nötig hat, die aber gerade seine Familie im allgemeinen am wenigsten zu erfüllen vermag.

Brand im Hochschulgelände

Mit zwei Löschtrups rückte die Karlsruher Berufsfeuerwehr in den späten Abendstunden des gestrigen Sonntags nach Gelände der Staatlichen Lebensmittelanstalt im Gelände der Karlsruher Technischen Hochschule aus.

Die Vertreter der staatlichen und kommunalen Behörden drückten übereinstimmend ihre Anerkennung über die vorbildliche Arbeit der südwestdeutschen Sonderschulen aus, erklärten aber auch, daß das Sonderschulwesen nach seinem Wiederaufbau seine endgültige Formung noch nicht gefunden habe.

Wiederholt betonte Direktor Leemann die Notwendigkeit, die ganze Arbeit der Hilfsschule auf die Erziehung zur Gemeinschaft auszurichten. Dazu müsse der Lehrer die soziale Situation des Kindes innerhalb seiner Familie durchleuchten, müsse erkunden, wie es die

Familienfeier der Karlsruher SPD

Unter den Gästen: Wirtschaftsminister Dr. Veit und Regierungspräsident Huber

Aufgeschlossen für die Kunst und alles Schöne beging am Freitagabend die große Familie des Ortsvereins Karlsruhe der SPD im Saale der Stadthalle eine frohe Familienfeier. Unter den Teilnehmern sah man neben Männern und Frauen aus allen Berufen Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit, Regierungspräsident Dr. Huber, den Fraktionsvorsitzenden der SPD, Alex Möller, Oberbürgermeister Klots und Bürgermeister Dr. Gutenkunt.

Wohnheime einen Kurs über Jugendfragen und Freizeitgestaltung im Ketteler-Heim durch. Die Redner zeigten, daß wir die Antwort auf die Frage nach einer sinnvollen Freizeitgestaltung nur finden können, wenn wir die Situation verstehen, in der sich unsere jungen Menschen heute befinden.

Motorrad raste gegen Kraftwagen

Der 28jährige Rudolf Nist aus Daxlanden stieß vorzeitig. Gestern morgen, gegen 11 Uhr, stießen auf der Kreuzung Garten-Hirschstraße ein Motorrad und ein Personenkraftwagen zusammen.

und die Nacherziehung ihres Beispiels. Den herzlichsten Worten des Vorsitzenden folgte eine stille Gedenkminute dem am kranzgeschmückten Gefallenendenmal versammelten Vereinsmitglieder.

Das Badische Konzertorchester unter der Leitung von Heinz Hoffmann-Cleve und dem Tanzkapelle Hermann Blumpp gaben dem bunten Programm mit ihren musikalischen Darbietungen, darunter auch einer Komposition des Karlsruher Komponisten Hans Zander, einen festlichen Rahmen.

Jeder Teilnehmer durfte viele sehr wertvolle Anregungen für Einzel- und Gruppenarbeit mitnehmen. In „Werken und Basteln“ wurden viele Wege gezeigt, die besonders von den Jungens mit dankbarer Freude angenommen wurden.

Ins Schleudern geraten und überschlagen

Am Samstagvormittag geriet auf dem Parkring, 159 m östwärts der Kniebühl, ein Personenkraftwagen ins Schleudern und überschlug sich. Der Fahrer erlitt Prellungen und Schürfungen am linken Ellenbogen, sein Beifahrer brach den rechten Unterarm. Das Fahrzeug wurde schwer beschädigt.

Seminar für Amateur-Theater

An den drei vergangenen Donnerstagen führte Henry Keller, New York, auf Einladung des Karlsruher America-Hauses ein Seminar „Theaterarbeiten für Schule, Jugendgruppe und Heim“, in dem er seinen Zuhörern die Grundgedenke und Grundlagen des Theaterplans von Kindern und Jugendlichen vermittelte.

Das Badische Konzertorchester unter der Leitung von Heinz Hoffmann-Cleve und dem Tanzkapelle Hermann Blumpp gaben dem bunten Programm mit ihren musikalischen Darbietungen, darunter auch einer Komposition des Karlsruher Komponisten Hans Zander, einen festlichen Rahmen.

Festlicher Abend des Volksbildungsvereins

Raimunds „Verschwender“ und Werke von Conradin Kreutzer im Schauspielhaus

Der Volksbildungsverein Conradin-Kreutzer-Bund veranstaltete am Samstag im Schauspielhaus der Stadt Karlsruhe einen festlichen Abend, der von der strengen künstlerischen Arbeit des Bundes begleitet wurde.

ET-Taxe rief Gaslaternen um

Auf der südlichen Halbinsel, Ecke Stadelstraße, stieß am Samstagmorgen ein Personenkraftwagen mit einer ET-Taxe zusammen. Der Zusammenstoß erfolgte mit derartiger Wucht, daß die ET-Taxe überschlug und eine Gaslaterne umrüll. Es entstand erheblicher Sachschaden. Der Fahrer der Taxe erlitt leichte Verletzungen. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Sterbefälle vom 20. und 21. November

20. November: Gudrun Gähler, Yorkstr. 26 (1. 864); August Becker, Schüttenstr. 11 (1. 677 J.). 21. November: Johanna Ditich geb. Feger, Schützenstr. 24 (78 Jahre); Julie Fischer geb. Wieland, Schützenstr. 4 (78 J.); Ludwig Ermel, Landwirt, Littenstr. 6 (93 J.); Karoline Mauser, Hausfrau, D. Eisenstr. 28 (71 J.).

Jugendfragen und Freizeitgestaltung

Das Jugendbauwerk Tübingen führte am Samstag und Sonntag für alle Lehrlings- und

Gelungenes Chorkonzert in der Stadthalle

Arbeitsgemeinschaft Ausmannscher Männerchöre bewies ihr Können

Die Arbeitsgemeinschaft Ausmannscher Männerchöre (Gesangsgemeinschaft des Polizeiamtvereins Karlsruhe, Männerchor Durlach-Aus, Sängerbund „Vorwärts“ Karlsruhe) hatte am Samstagabend ein gelungenes Chorkonzert in der großen Saal der Stadthalle gegeben.

Strand mit angenehmem Timbre, recht gute Technik, aber in der Höhe bewies es nur in dieser Intonation interpretierte Den Solisten des Abends war Kapellmeister Erich Sauerstein am Flügel ein zuverlässiger Begleiter. Das Publikum spendete herzlichen Beifall.

Zusammenstoß beim Fahrbahnwechsel. Ein Personenkraftwagen, der gestern morgen gegen 8.40 Uhr in westlicher Richtung durch die Kaiserallee fuhr und in Höhe der Yorkstraße auf die südliche Fahrbahn wechselte, um in umgekehrter Richtung wieder zurückzufahren, stieß mit einem entgegenkommenden Kraftfahrzeug auf der mittleren Fahrbahn zusammen.

Liederabend des MGK „Freundschaft“

Mit einer Auswahl besonders schöner Lieder, deren Ursprung sich teils bis in das 16. Jahrhundert zurückverfolgen läßt, gab der Karlsruher MGK „Freundschaft“ am Samstag sehr erfreuliche Proben seiner Arbeit, die unter der Leitung von Studenten Hans Albrecht Mann eine gediegene Entwicklung zu gewährleisten scheint.

Kurze Stadtnotizen

Verleihe, Deutscher Alpenverein und Verkehrsverein: Chemie-Hörsaal der TH, 20 Uhr, Furler-Vorführung „Winter in Graubünden“ und Wanderungen durch den Schweizer Nationalpark.

Fußgängerin angefahren

Auf der Eglerstraße, 50 m nördlich der Kaiserstraße, fuhr am Samstagabend ein amerikanischer Personenkraftwagen eine auf der linken Fahrbahnseite gehende Fußgängerin an. Mit einer Gehirnerschütterung, Schnittwunden und Blutergüssen mußte die Fußgängerin in das Neue Vintenzinstitutenhaus eingeliefert werden.

Edith Mill und Helmuth Schneider in Karlsruhe

Die beiden Hauptdarsteller des augenblicklich in Karlsruhe laufenden Film „Zwei Menschen“, Edith Mill und Helmuth Schneider, geben am heutigen Montag ein persönliches Gastspiel und sind in den beiden Theatern Pall und Rheingold in den Abendvorstellungen am 19. und 21. Uhr anwesend.

Basketball-Verbandsrunde

ASV Agon — KSC Mühlburg/Phönix 23:21. Auch der ASV mußte gegen die aufsteigenden Mühlburger Federn lassen. Vuelptits und Müller sorgten für den verdienten Sieg, während bei Agon nur Roth und Gorman punkten konnten.

Schwimmverein ehrte seine Toten

Am Vormittag des Totensonntags fanden sich die Mitglieder des Karlsruher Schwimmvereins 1898 „Neptun“ am Gedenkstein vor dem Vierordbühl zu einer schlichten Gedächtnisfeier für edelgestorbene und Gefallene des Vereins ein. Vorstand Friedrich Schoeder führte in seiner Ansprache vor, daß Gedenkfeiern Meilensteine am Lebensweg seien, der uns alle einmal zu dem fahre, die uns im Tode vorangegangen sind.

Wie wird das Wetter?

Überreicht: Von der Biscaya her sieht eine Störung vom Alpenraum und bewirkt dabei auch unser Gebiet. Eine wesentliche Luftmassenänderung tritt dabei ein.

Rundfunkprogramm

Montag, 24. November. Bildender Rundfunk, 8.15 Minuten am Morgen, 11.00 Musik, 11.30 Nachrichten, 12.00 Musik am Mittag, 12.30 Nachmittagskonzert, 12.30 Ein hübsches Rhythmus, 12.30 Musik für jedermann, 13.00 Zeichen der Zeit, 13.30 Zeitgenössische Musik.

Unbeständig und noch mild

Überreicht: Von der Biscaya her sieht eine Störung vom Alpenraum und bewirkt dabei auch unser Gebiet. Eine wesentliche Luftmassenänderung tritt dabei ein.

Kurze Stadtnotizen

Dienstleistungen. Sein 80. Dienstjubiläum konnte dieser Tage Postsekretär Franz Diebberger beim Karlsruher Rathaus feiern. Gestern feierte Heinrich Scheel sein 25-jähriges Dienstjubiläum beim Eisenbahn-Arbeitsamt Karlsruhe.

Ehrentafel

23. Nov.: Konstant 300 (-2), Breisach 294 (-10), Straßburg 214 (-15), Karlsruhe - Mannheim 500 (-10), Mannheim 287 (-17), Caub 208 (-19).

KARLSRUHER KALENDER

Wo hin gehen wir heute? Bad. Staatstheater, Opernhaus: 19.30 Uhr, „Pagini“, Operette von Lehar. (Vorstellung für die Volkshilfe und freier Kartenverkauf, Ende 22.30 Uhr.)

23. Nov.: Konstant 300 (-2), Breisach 294 (-10), Straßburg 214 (-15), Karlsruhe - Mannheim 500 (-10), Mannheim 287 (-17), Caub 208 (-19).

Glückwunsch zum Achtzigsten

Heute feiert die Konzertsängerin Elisabeth Gutmann, die seit Jahrzehnten in Karlsruhe als Gesangspädagogin tätig ist, ihren 80. Geburtstag. Soweit ihre Schüler erreichbar waren, kamen sie aus diesem Anlaß hierher, und morgen abend wollen sie im Bonifatiusaal ihrer Lehrerin durch Beispiele ihrer musikalischen Arbeit eine ganz besondere, vielleicht die schönste Geburtstagsfeier machen.

Elisabeth Gutmann wurde in Stettin geboren, kam aber schon 1890 mit ihren Eltern nach Karlsruhe. Als Schülerin von Professor Cornelius Bühner nahm sie hier ihr Musikstudium auf und krönte es drei Jahre später mit ihrer Berufung als Lehrerin an die Karlsruher Musikbildungsanstalt. Damals war sie noch Pianistin, aber ihre kleine rechte Hand wollte auf die Dauer nicht mitmachen. Also entschied sie sich, Gesang zu studieren, erst bei Kammeränger Rosenberg und dann in Dresden bei Aglaja Organi, die wiederum eine Schülerin der Viardot-Garcia in Baden-Baden gewesen war.

Viele Liederabende, kirchenmusikalische Auftritte, Wohltätigkeitsveranstaltungen, Konzerte großer Gesangsvereine — in Karlsruhe u. a. der „Liederhalle“ und des „Liederkrans“ — Schülerkonzerte usw. haben den Ruf der Sänglerin und Pädagogin weit über die Stadt hinausgetragen, die ihre zweite Heimat geworden war. Im Jahre 1942, an ihrem 70. Geburtstag, gratulierte ihr ein Singkreis mit 15 ausgebildeten Stimmen, und — daran denkt Frau Gutmann besonders gerne — sechs kleine Mädchen waren damals noch mit von der Partie. Heute sind es neben vielen Freunden und Bekannten, neben den Schülerinnen und Schülern auch die Leser und die Redaktion der BNN, die der Jubiläria die herzlichsten Glückwünsche entbieten.

Kreisverband Karlsruhe-Stadt im BVD gegründet

Wie bereits gemeldet, fand kürzlich in Stuttgart der erste Landesverbandstag des Bundes vertriebener Deutscher statt. Auf Grund der bei diesem Verbandstag beschlossenen Satzungen und der erlassenen Übergangsbestimmungen hat sich am Donnerstag vergangener Woche der Kreisverband Karlsruhe-Stadt des Bundes vertriebener Deutscher, Landesverband Baden-Württemberg konstituiert.

Basketball-Verbandsrunde

ASV Agon — KSC Mühlburg/Phönix 23:21. Auch der ASV mußte gegen die aufsteigenden Mühlburger Federn lassen. Vuelptits und Müller sorgten für den verdienten Sieg, während bei Agon nur Roth und Gorman punkten konnten.

Rundfunkprogramm

Montag, 24. November. Bildender Rundfunk, 8.15 Minuten am Morgen, 11.00 Musik, 11.30 Nachrichten, 12.00 Musik am Mittag, 12.30 Nachmittagskonzert, 12.30 Ein hübsches Rhythmus, 12.30 Musik für jedermann, 13.00 Zeichen der Zeit, 13.30 Zeitgenössische Musik.

Basketball-Verbandsrunde

ASV Agon — KSC Mühlburg/Phönix 23:21. Auch der ASV mußte gegen die aufsteigenden Mühlburger Federn lassen. Vuelptits und Müller sorgten für den verdienten Sieg, während bei Agon nur Roth und Gorman punkten konnten.

Rundfunkprogramm

Montag, 24. November. Bildender Rundfunk, 8.15 Minuten am Morgen, 11.00 Musik, 11.30 Nachrichten, 12.00 Musik am Mittag, 12.30 Nachmittagskonzert, 12.30 Ein hübsches Rhythmus, 12.30 Musik für jedermann, 13.00 Zeichen der Zeit, 13.30 Zeitgenössische Musik.

Basketball-Verbandsrunde

ASV Agon — KSC Mühlburg/Phönix 23:21. Auch der ASV mußte gegen die aufsteigenden Mühlburger Federn lassen. Vuelptits und Müller sorgten für den verdienten Sieg, während bei Agon nur Roth und Gorman punkten konnten.

Wanderausstellung „Deutsche Kunst von 800 - 1250“

Zweite Schau der Erziehungsabteilung der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe

Nach der in Karlsruhe und anderen badischen Städten mit großem Erfolg gezeigten Wanderausstellung wurde am Samstag in den oberen Räumen der Staatlichen Kunsthalle die II. Lehr- und Wanderausstellung eröffnet, die die Epoche der Gotik folgen soll. Die Arbeit der Erziehungsabteilung besteht darin, die Kunst der Gotik in der Öffentlichkeit zu verankern, die Übernahme der Wanderausstellung durch Pforzheim, Heilbronn und Freiburg. Auch von anderen Städten, wie von der Wasserkante, liegen Anfragen vor. Zum Schluß seiner Ansprache gedachte Dr. Martin der Jung verstorbenen Professors Dr. O. v. d. in vielen Gesprächen die Arbeit der Erziehungsabteilung durch seinen klaren Rat zu unterstützen.

Die Ausstellung gliedert sich, wie Prof. Huppert erläuterte, in die räumlich getrennten Abteilungen Baukunst, Wand-, Glas- und Buchmalerei und die Plastik. Aus pädagogischen Gründen wurde vermieden, zu viel Beispiele zu geben. Was aber gezeigt wird, ist immer so charakteristisch und bedeutsam, daß es sich den Kindern stark einprägt. Mit Absicht wurde die Schau nicht unter dem Titel „Romantisches Kunst“ gestellt, ein Begriff, der leicht zu Missverständnissen führt. Da nur deutsche Beispiele gezeigt werden — und Deutschland war in dieser Epoche außerordentlich reich an eigenartigen künstlerischen Kräften — ist die Bezeichnung „Deutsche Kunst“ durchaus am Platze, zumal der Begriff „deutsch“ damals schon existierte, wie wir aus der Grammatik Karls des Großen und von Notker wissen.

Zwei sensationelle Kulturskandale

Die „Synchronoptische Weltgeschichte“ und der Lübecker Bildfälscherprozess

Der Skandal, der um die „Synchronoptische Weltgeschichte“ entbrannt ist, ist an sich schon symptomatisch genug, um in seinen Hintergründen beleuchtet zu werden. Die Bilderfälschungen in der Lübecker Marienkirche sind ebenfalls die Tatsache, daß beide Ereignisse zeitlich parallel laufen und auf diese Weise mit doppelter Wucht auf uns einwirken, läßt den Ernst der Situation erst recht zum Bewußtsein kommen. Beide Köpfe sind, so operativhaft sie sich in ihren Details offenbaren, die kein Kriminalroman spannender und farbiger erfinden könnte, treffen sich in einem gemeinsamen Kern: dem Versagen der öffentlichen Aufklärung.

Die „Synchronoptische Weltgeschichte“ zeigt es recht, wie leicht selbst ein unbekannter Junger Autor Verwirrung anzustellen vermag, wenn er nur die nötige Betriebsamkeit einbringt. Wenn die Ehre des Vortritts in der Bewusstheit nicht unersetzlicher Gedächtnisstütze führt, der amerikanischen Besatzungsmacht, einer Reihe deutscher Kultusministerien und dem Berliner Kultusressort, darüber streiten sich zur Zeit noch alle Beteiligten.

Es hat also den Anschein, als genügt heute einige wenige prominente Namen, um das deutsche Geistesleben ohne eigene sorgfältige Prüfung für ein Projekt zu gewinnen, dessen wissenschaftlicher Charakter einleuchtend fragwürdig ist. Die Namen der das Werk befürwortenden Männer im Vorwort sprechen für sich. Sie haben unsere Elite, Selbstverständlich wollen heute alle von dem marianen Herausgeber Arno Haber döpiert werden. Die Bedingung, daß das Werk vor dem Druck vorgelegt würde, ist nicht eingehalten worden. Sie müßten sich über von Peters sagen lassen, daß ihnen immerhin die Korrekturen bis zum Jahre 1950 vorgegangen seien. Nun, wer das Werk somit verfolgt, der ist über die Tendenz im Bilde, der kann sich nicht die letzten fünfzig Jahre schenken.

Nicht weniger erregend bietet sich der Bildfälscherprozess in Lübeck dar. Wer weiß, wie lange die sensationellen Restaurierungsmethoden noch länger fortgesetzt werden können, wenn zwischen dem Restaurator und dem Maler nicht ein persönlicher Streit ausgebrochen wäre in dessen Verlauf sich der Maler wegen seiner chronischen Fälschungen selbst bezichtigte. Auch hier stehen wir noch erst am Anfang oder nahe dem Vorfeld ist ein Stich ins Weisse. Eben noch verordnete der Bundestagsausschuß für Kunst, die Gemälde mit der Mitteilung zu zerlegen, daß die 80 000 DM für die Wiederherstellung der Lübecker Marienkirche nicht zerstört verpulvert werden sollen, weil sie zur Restaurierung im Langhaus gedient hätten und die Fälschungen sich nur auf den Chor bezögen. Und schon einen Tag später überraschte Malakhat Bekalchewitsch mit einem Gegenstoß, indem er frank und frei erklärte, auch im Langhaus sei alles neu gemalt worden. Der Postminister aber stützt mit vier Millionen Exemplaren auf einer Sonderbriefmarken, die zur 700-Jahr-Feier der Marienkirche herausgegeben wurde und „Gothische“ Wandgemälde des Herrn Malakhat zeigt, die ursprünglich romanisch gewesen sind.

Wir wollen uns gegenseitig keine unfruchtbaren Vorwürfe machen, wer mehr oder weniger Schuld hat, Tatsache ist, daß die Öffentlichkeit mit ihren vielfachen Gremien in ihrer Aufschlußpflicht versagt hat. Beide Skandale zeigen,

Falschmünzerverbände aufgelöst

Basel (dpa). Eine in mehreren europäischen Ländern operierende große Falschmünzerverbande ist in enger Zusammenarbeit der Polizeibehörden der Schweiz, Frankreichs und Italiens aufgelöst worden. Etwa zehn Mitglieder der Bande sind in Zürich und in Norditalien verhaftet worden. Die Bande setzte falsche Dollarnoten und Dollar-Reisendekete in Umlauf. Sie hatte eine wohlorganisierte Vertriebsorganisation, deren Zentrale in Zürich aufgedeckt wurde. Die Fahndung nach den Falschmünzern und ihren Mittelsmännern war von der amerikanischen Bundeskriminalpolizei eingeleitet worden. Die ersten Spuren führten nach Paris und von da nach Zürich.

Eingekerkerte der Bande wurden vor mehreren Tagen festgenommen, als sie auf dem Wege von der Schweiz nach Italien waren, um ihren Mittelsmännern einen Transport von falschen Noten mit dem Nennwert von über 100 000 Dollar zu bringen.

Sechzehn Überfälle und vier Morde

Kommen noch andere Untaten auf das Konto Bernhard Prigans?

Mannheim (dpa). Sechzehn Verbrechen an jungen Mädchen und Kindern, von denen vier zum Tode des Opfers führten, hat der vor vierzehn Tagen festgenommene 32 Jahre alte Bernhard Prigan aus Essen eingestanden. Die Polizei vermutet, daß noch andere Untaten auf das Konto des Verbrechens kommen.

Prigan war bereits 1948 in Essen wegen unehelicher Handlungen an Kindern zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, in der Revisionsverhandlung aber freigesprochen worden. Wie die Polizei ermittelt hat, wandte er immer die gleiche Methode an. Unter harmlosem Vorwand näherte er sich seinen Opfern, fragte nach dem Weg, bliesche eine Fahrkarte vor oder bei irgendeiner Auskunft. Plötzlich fiel er über sie her, machte sie durch einen geschickten Würgegriff, der seltsamerweise keine sichtbaren Spuren an Hals oder Überfallenen hinterließ, bewußtlos und mißbrauchte sie. Er behauptet, die von ihm überfallenen Mädchen nicht geblöbt zu haben. Sie hätten immer noch gelebt und gestimmt, als er sie verließ.

Prigan wird beschuldigt, die folgenden vier Sexualmorde begangen zu haben: Am 18. September in Oberhausen an der 18jährigen Hildegarde Gluchliger, am 28. Oktober in Düsseldorf an der 14jährigen Renate Pletzer, am 2. November bei Neulohheim im Kreis Mannheim an der 18jährigen Schneiderin Wilma Salzer und angeblich ein Mordverbrechen im Sommer dieses Jahres in einem Ort am Bodensee.

Ein Toter, zwei Verletzte bei Gasexplosion

Münster (dpa). Ein sechsjähriger Junge fand bei einer Gasexplosion in der Parterwohnung eines dreistöckigen Hauses in Münster den Tod. Zwei Frauen erlitten schwere Verletzungen, das Haus wurde stark beschädigt.

Waldhut (dwi). Wegen versuchten Mordes an der Pflanzmutter seiner Frau wurde der 32 Jahre alte Olgert Waldhut aus Birmendorf von Schwurgericht verurteilt.

Waldhut (dwi). Wegen versuchten Mordes an der Pflanzmutter seiner Frau wurde der 32 Jahre alte Olgert Waldhut aus Birmendorf von Schwurgericht verurteilt. Die Sachverständigen wegen des kranken und altersschwachen Zustandes der Greisin die Wirkung des Veronal nicht als ausschließliche Todesursache bezeichnen konnten, wurde der Angeklagte nicht wegen Mordes verurteilt. Die Gerichtsverhandlung ergab, daß der Angeklagte den Tod der schon seit längerem bettlägerigen Greisin herbeigewünscht hatte, weil er befürchtete, daß die alte Frau das Testament, in dem die Gattin des Täters als Alleinerbin eingesetzt worden war, wieder umstoßen könnte. So war er manchmal nachts als kettenrasendes Gespenst im Haus umhergegangen, weil er hoffte, daß die alte Frau durch Angst einen Herzschlag erleiden würde. Ein anderer hatte er in die Tür die Kränke bestimmte Milch Urin gemischt.

In der Gerichtsverhandlung legten die mitangeklagte Ehefrau jede Mitwisserschaft. Der Mann nahm die ganze Schuld auf sich.

Selbstmord durch Sturz vom Dach

Freiburg (dwi). In den Mittagsstunden hat sich ein 57 Jahre alter Arbeiter in Freiburg von dem Dach eines Druckereibetriebes in den Hof gestürzt. An den dabei erlittenen Verletzungen ist er kurze Zeit darauf gestorben. Der Arbeiter, der von einem Weiler her an einer Kopfverletzung litt, hatte seinen Angehörigen gegenüber schon öfters die Absicht geäußert, er wolle sich das Leben nehmen, weil er nicht mehr mit sich fertig werden könne.

Im Delirium den Hof angezündet

Freiburg (dwi). Ein 42 Jahre alter Weingartenbesitzer wurde von der Großen Straßkammer des Landgerichts Freiburg in eine Heil- und Pflanzanstalt eingewiesen. Der Gutbesitzer hatte am 17. Juli dieses Jahres innerhalb

Magie, Liebe und Untreue in Italien

Kann Gattenmord bei Betrug straffrei bleiben? — Vatikan sagt nein

Rom (D). Die Liebe, unerhörliches Urthema der Italiener, hat von Mailand bis Palermo wieder einmal alle Probleme in neuer Form entstehen lassen. Über drei Fragen wurde leidenschaftlich diskutiert: Können Heißhunger Frauen oder Männer, die Grund zur Eifersucht zu haben glauben, sicher die Wahrheit sagen, darf die Polizei ohne weiteres ein eheverwehendes, in flagranti ergriffenes Paar einsperren und ist schließlich Gattenmord bei erwiesener Untreue als eine Art Notwehr zu betrachten, kann und darf er also sehr milde bestraft werden? Drei Geschwisse haben die Gespräche der letzten Tage beherrscht. Stendhal, dem Verherrlicher der elementaren Passion, hätten sie gefallen.

Frauen und Männer, Pfaffen wie Minister ziehen in Italien, wenn Liebesangst und Liebesnot groß werden, Chiomanten, Magier und Astrologen viel mehr zu Rate als vor dem Kriege. Achille D'Angelo, der „Magia Napoli“, heilt und sieht gegenwärtig im prächtigen Salon eines Mailänder Hotels „belli“. Der Andrang ist enorm. Adhuc Sekretäre leiten den Verkehr. Honorar etwa 35 DM. Nach sechsstündigem Warten steht endlich eine junge Dame aus guter Familie vor dem allwissenden Telepathen. Ist ihr Bekümmertem utro oder nicht? Der Magier streckt die Hände über sie aus. Er zuckt zusammen. „Nein“ ruft er und lächelt. „Niente. Sie können beruhigt sein. Außerdem machen Sie nächsten Sonntag im Toto eine 12“ Signorina Lilliana atmet auf, zahlt freudig und geht. Kaum hat sie das Haus verlassen, stößt sie an der nächsten Straßenecke mit ihrem Bekümmertem zusammen. Arm in Arm ist er mit einer entzückenden Blondine, Lilliana, doppelt wütend nach dem Irrtum des Magiers, wird handgrifflich. Die Polizei muß einschreiten. Der Kredit der Wahrsager ist mit einem Schlag gesunken, obwohl Lilliana am folgenden Sonntag tatsächlich ihre richtige 12 hatte. Die vielen Eifersüchtigen (Eifersucht gilt hier als sicherstes Zeichen der Liebe) sind verwirrt. Die Liebe wird unsicherer, gefährlicher denn je.

Eine Goldoni-Szene in Ancona. Ein sechzigjähriger Arbeiter ist mehr und mehr davon überzeugt, daß seine fünfzigjährige Frau ihn betrügt. Sicherer als ein „Magier“ hat ein Detektiv herausgefunden, daß sie sich nach Geschäftsschlüssen in einem Laden zu einem Schloßermeister in einem Laden trifft. Der Oberste von Ancona alarmiert seine nächsten Verwandten, zehn männliche und weibliche Personen. Der Laden wird unsicher umringelt. Tatsächlich, kaum fallen die Jalousien, trifft die Ungläubige ein. Man holt die Polizei. Beide in flagranti Ertrappen werden verhaftet und eingesperrt. Das sieht das italienische Gesetz, um die Untersuchung zu erleichtern, zwar vor, aber rennt, so fragen sich etwas bange manche Damen und Herren, nicht ein Verhör im Polizeiamt? Ist das Gesetz nicht etwas veraltet? Zwei Tage vergehen mindestens im Untersuchungsgefängnis. Dann das Tribunal. Strafe bis zu zwei Jahren Gefängnis. „Dann soll man wenigstens die Scheidung erlauben“, sagen diejenigen „Fortgeschrittenen“, die sich allerdings vorsichtig selbst als Anwälte des Teufels bezeichnen.

Die Freisprechung der Französin Yvonne Chevaller in Reims, die ihren Gatten, der sie betrog, aus Eifersucht erschossen hatte, hat Italien glatt in zwei Lager geteilt. Viele Ehemänner und Frauen loben den französischen Entscheid, einen solchen Akt der Selbsthilfe gewissermaßen als eine straffreie Handlung der Notwehr anzuerkennen. Andere argumentieren, mit Rücksicht auf das Gemeinwohl, vorzuziehen. In Italien sitzen Dolch und Revolver bei Liebesaffären locker genug. Vorsicht also vor schlechten Beispielen! Die Auseinandersetzungen wurden so lebhaft, daß der Vatikan seine moralische Autorität geltend machen mußte. Er stellt den Fall Chevaller in einen weiteren Zusammenhang. Es handele sich um das Drama einer „atheistischen Familie“, schreibt der Osservatore Romano. In ihrem Umkreis löste die Katastrophe eine logische Konsequenz. Recht und Gesetz hätten darin keine Kraft, keine Geltung mehr. Der Freispruch selbst sei bedauerlich, denn er zeige, wie wenig mehr in der heutigen Gesellschaft das Gebot Gottes gelte: „Du sollst nicht töten.“

Schneestürme in den USA

New York (dpa). Vier Südstaaten der USA wurden von einem heftigen Schneesturm heimgesucht, der viel Verkehrs- und Nachrichtenverbindungen schnitt. Bis zu über einen halben Meter Schnee fiel in Teilen von Tennessee, Kentucky, Virginia und Nord-Karolina. In der Stadt Knoxville in Ost-Tennessee mußten sich die Einwohner buchstäblich aus den Schneemassen herausgraben. Überall standen eingeschneite und verlassene Automobile. Der Strom war vielerorts unterbrochen.

Freiburger Ausbrecher festgenommen

Basel (dwi). Die beiden Straßgefängnisse, die zu Beginn dieser Woche aus dem Freiburger Landesgefängnis ausgebrochen sind und in die Schweiz flüchteten, konnten in Basel festgenommen werden. Eine motorisierte Polizeistreife stieß die beiden in einem Außenversteck der Stadt auf. Während es gelang, Kältenbach festzunehmen, konnte sein Komplize Kriegerfeldt zunächst in ein unübersichtliches Haus entweichen, wo er aber von Bauarbeitern entdeckt und ebenfalls der Polizei übergeben wurde. Die beiden Ausbrecher sollen in Kürze ausgeliefert werden. Erst einige Stunden vor der Festnahme war ein Steckbrief gegen die beiden veröffentlicht worden.

Waldhut (dwi). Wegen versuchten Mordes an der Pflanzmutter seiner Frau wurde der 32 Jahre alte Olgert Waldhut aus Birmendorf von Schwurgericht verurteilt.

Waldhut (dwi). Wegen versuchten Mordes an der Pflanzmutter seiner Frau wurde der 32 Jahre alte Olgert Waldhut aus Birmendorf von Schwurgericht verurteilt. Die Sachverständigen wegen des kranken und altersschwachen Zustandes der Greisin die Wirkung des Veronal nicht als ausschließliche Todesursache bezeichnen konnten, wurde der Angeklagte nicht wegen Mordes verurteilt. Die Gerichtsverhandlung ergab, daß der Angeklagte den Tod der schon seit längerem bettlägerigen Greisin herbeigewünscht hatte, weil er befürchtete, daß die alte Frau das Testament, in dem die Gattin des Täters als Alleinerbin eingesetzt worden war, wieder umstoßen könnte. So war er manchmal nachts als kettenrasendes Gespenst im Haus umhergegangen, weil er hoffte, daß die alte Frau durch Angst einen Herzschlag erleiden würde. Ein anderer hatte er in die Tür die Kränke bestimmte Milch Urin gemischt.

In der Gerichtsverhandlung legten die mitangeklagte Ehefrau jede Mitwisserschaft. Der Mann nahm die ganze Schuld auf sich.

Selbstmord durch Sturz vom Dach

Freiburg (dwi). In den Mittagsstunden hat sich ein 57 Jahre alter Arbeiter in Freiburg von dem Dach eines Druckereibetriebes in den Hof gestürzt. An den dabei erlittenen Verletzungen ist er kurze Zeit darauf gestorben. Der Arbeiter, der von einem Weiler her an einer Kopfverletzung litt, hatte seinen Angehörigen gegenüber schon öfters die Absicht geäußert, er wolle sich das Leben nehmen, weil er nicht mehr mit sich fertig werden könne.

Im Delirium den Hof angezündet

Freiburg (dwi). Ein 42 Jahre alter Weingartenbesitzer wurde von der Großen Straßkammer des Landgerichts Freiburg in eine Heil- und Pflanzanstalt eingewiesen. Der Gutbesitzer hatte am 17. Juli dieses Jahres innerhalb

Schneestürme in den USA

New York (dpa). Vier Südstaaten der USA wurden von einem heftigen Schneesturm heimgesucht, der viel Verkehrs- und Nachrichtenverbindungen schnitt. Bis zu über einen halben Meter Schnee fiel in Teilen von Tennessee, Kentucky, Virginia und Nord-Karolina. In der Stadt Knoxville in Ost-Tennessee mußten sich die Einwohner buchstäblich aus den Schneemassen herausgraben. Überall standen eingeschneite und verlassene Automobile. Der Strom war vielerorts unterbrochen.

Freiburger Ausbrecher festgenommen

Basel (dwi). Die beiden Straßgefängnisse, die zu Beginn dieser Woche aus dem Freiburger Landesgefängnis ausgebrochen sind und in die Schweiz flüchteten, konnten in Basel festgenommen werden. Eine motorisierte Polizeistreife stieß die beiden in einem Außenversteck der Stadt auf. Während es gelang, Kältenbach festzunehmen, konnte sein Komplize Kriegerfeldt zunächst in ein unübersichtliches Haus entweichen, wo er aber von Bauarbeitern entdeckt und ebenfalls der Polizei übergeben wurde. Die beiden Ausbrecher sollen in Kürze ausgeliefert werden. Erst einige Stunden vor der Festnahme war ein Steckbrief gegen die beiden veröffentlicht worden.

Mit ROTBART

ROTBART EXTRA DONN

Ob er sie liebt, ist nicht sicher

Sicher ist die Eisenbahn

gut rasiert - gut gelaut!

MÖBEL THOME

Arbeitgeber berücksichtigt bei Einstellungen

Heimkehrer

Wegen Aufgabe des Ladens in der Kohlstraße ob heute

TOTAL-AUSVERKAUF bei **Polos**

Die günstige Gelegenheit für Ihren Weihnachtseinkauf. Lederwaren, Porzellan, Spielzeug, Kaffeemaschine, Glas, Kristall u. sonstige praktische Geschenke

Bis zu 50% Preisermäßigung

stets bedachte - Wohlschlegel - Geschenke

Immobilien

30 Küchen ab DM 145.-

MÖBEL-GOOS

Ruinen-Bauplatz

VERLOBTE

ERHALTEN KOSTENLOS

INTERESSANT PÜCHLEIN

VERWEISER

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Quält Sie ein Hautleiden?

Das D.D.D.-Hautmittel ist bestens bewährt bei Pickeln, unreiner Haut, Flechten, Ekzemen und ähnlichen Hautleiden. Durch seine Tiefenwirkung hat D.D.D. seit 40 Jahren schon Tausende geheilt. Demum können auch Sie sich davon freuen. In allen Apotheken 1,50 DM oder 1,30 DM pro Tube.

D.D.D.-Hautmittel seit 40 Jahren bewährt!

SCHWERHÖRIGE

finden Hilfe u. Erleichterung auch die zuverlässig u. preisgünstigsten

SIEMENS-HÖRGERÄTE

klein und leicht - klingvoll und lautstark

Siemens-Relaisgerätee-Werke AG, Mannheim D 4. 1-3

gegen Kopfschmerz: **PETRIN**

